

Der 2. Brief des Petrus
Hilfen zum Wachbleiben und
Festbleiben
in dem kostbaren Glauben
[Ein Weckruf für Christen in den
letzten Tagen]

Ausarbeitung von Thomas Jettel, Nov 2004, z. T. in
Anlehnung an Gedanken aus Vorträgen von Herbert
Jantzen und David Gooding.

[Achtung vor dem Ausdruck: Format: A6!]

Einleitendes:

Der Schlüssel:

- an der Vordertür und an der Hintertür:

vorne: 1,2: Gnade und Friede soll **vermehrt** werden - in
Erkenntnis Gottes und Christi;

hinten: 3,18: **Wachset** in Erkenntnis Jesu Christi (als
Herr und Retter!)

Es geht also darum, dass die Christen wachsen. Vgl. 1,5-
8: sie sollen **Fortschritte** machen!

weiter:

vorne: 1,10.12.19 **festmachen**, **gefestigt**, umso **fester**
(vgl. 2,14: ungefestigt)

hinten: 3,16.17 ungefestigt, damit ihr nicht aus eurer
Festigkeit fallt

→ Es geht um **Wachstum** und **Festigung**

Dies entspricht dem zweifachen Dienst des Apostels
Petrus in Bezug auf die Gemeinde:

1) Die Brüder **festigen** Lk 22,32

(festige = gleiches griech. Wort!)

Petrus, **der Felsenmann** - aus dem unbeständigen Simon
wurde ein *Petros*, (eig.: ein losgelöster Brocken von
einem Felsen; V. 1), eine Säule (Gal. 2), fest verankert in
Christus, in dem Wort Gottes, in der Wahrheit (FEST
werden, Festigkeit!, nicht straucheln)

vgl. auch 1P 5,8-9 fest im Glauben

2) Schafe weiden/**hüten** Jh 21

Petrus, **der Hirte**

a) Schafe **nähren**, sie näher zum Oberhirten bringen.

b) Schafe **behüten** vor Gefahren. z. Bsp.: 2,1: vor den falschen Hirten, die keine sind. Stimme unterscheiden (1,21 → 2,1)

→ sie können sich selber hüten: 3,15-17: Hütet euch!
vgl. auch 1P 5,8-9 seid nüchtern, wacht!

Wer nicht FEST ist, kann nicht wachsen und sich nicht hüten!

Frage: Wie können wir FEST werden? Wie können wir WACHSEN? - vor allem angesichts der Nähe der Wiederkunft Christi.

→ Es kostet etwas: FLEISS! 1,5.10; 3,14

Zweck des Schreibens:

1,12ff; - zur Befestigung, zum Wachrufen (Erweckung!)

3,1.3.17 - zur Warnung (vor Irrlehrern/Spöttern und vor Lauheit/Falschen Erwartungen im Warten auf den Herrn)

Sonstiges:

Petr. Telegrammstil, spontanes Temperament, schwierige Ausdrücke, denkt ähnlich wie Paulus.

Über die Verklärung:

2P - einziger Brief, der die Verklärung Christi am Berg erwähnt. Warum erwähnt er sie?

Eine Intervention der anderen Welt in diese Welt.

Gott hat in der Geschichte des Öfteren eingegriffen (Fall der Engel, Noah, Lot, Bileam,)

Jesus am Berg - in Kontakt mit der anderen Welt.

So sollen wir auch sein: Wir leben in 2 Welten. Während wir in der sichtbaren leben, sollen wir lebendigen

Kontakt mit der unsichtbaren haben.

Diese Welt ist am Vergehen (K. 3). Was ist dann der Sinn unseres Daseins?

Jeder wahre Fortschritt hat ewige Bedeutung. Christen sollen geistlichen

Fortschritt machen (K. 1), aber es gibt auch Fortschritt im Bösen (K. 2)

Heute hört man oft: das Alte (z. Bsp. Sex. Moral) ist überholt und nicht gut, das Neue ist gut. Petr stellt klar, warum diese neue Moral nicht gut ist, sondern böse, falsch.

Gott wird auf den Plan treten: Wiederkunft Christi

Die göttlichen Interventionen in der Vergangenheit sind

Belege dafür, dass er in der Zukunft eingreifen wird.

Petrus erwähnt drei Interventionen Gottes zum Gericht

(2P 2):

a) beim Fall der Engel,

b) in der Sintflut

c) in Sodom und Gomorra.

Nach all diesen Interventionen Gottes, ging die Geschichte weiter. Auch in der Wiederkunft Christi wird die Geschichte weitergehen. Und nach dem Verbrennen der Erde wird die Geschichte auf einer neuen Erde weitergehen.

Hauptlektion:

Gott wird in der Zukunft in diese Welt eingreifen - (vgl K. 3).

Diese Welt ist zeitlich, Gottes Welt ist ewig (vgl 1,11: ewiges Königreich)!

Gott will, dass die Seinen Fortschritte machen. Petrus motiviert uns: Jeder wahre Fortschritt in der Welt HIER wird Folgen haben in der Welt DORT! Weil dieses so ist, werden wir aufgerufen, uns zu **befleißigen**, d.h., all unseren Fleiß aufzuwenden, und alle unsere Ressourcen zu verwenden (und wir haben große Ressourcen! - vgl. 1,3), um Fortschritte zu machen (1,8).

D.h., es liegt an uns! **WIR** - heute, in dieser zeitlichen Welt - **bestimmen, was wir sein werden in der Ewigkeit!** (1,11)

Dies ist dem Apostel Petrus so wichtig, dass er es riskiert, ein unpopulärer Verkündiger zu sein. Er wird es nicht unterlassen, uns immer wieder an diese Tatsachen zu erinnern (1,12), und uns durch Erinnern ganz wach zu rufen (1,13), damit auch wir imstande sind, dasselbe zu tun wie er: anderen diese Dinge in Erinnerung zu bringen (auch wenn es uns unsere Popularität kostet – oder unsere Freunde und unser Ansehen!)

Wir Menschen neigen dazu diese Dinge zu vergessen!
Daher tun wir gut daran, uns genau mit diesem Brief zu
beschäftigen, damit wir erfassen, was er uns sagen will
und es dann auch weitergeben!

THEMA:

Petrus gibt uns: Hilfen zum Wachbleiben und Festbleiben in dem kostbaren Glauben (Ein Weckruf für Christen in den letzten Tagen)

Weckruf: 1,12-15; 1,19; 3,1-4. ... durch Erinnerung wachrufen.

Jesus Christus weiß um unsere Schwachheit.

Auch Petrus selbst hat **zweimal geschlafen**, als es wichtig war zu wachen:

Lk 9,32: am Berg; und Mk 14: im Garten.

Wie können wir geweckt werden? Wie weckt uns

Petrus? -

- Er weist auf **Gottes Wort** hin

(Auf die Schriften des alten Bundes UND auf die Worte der Apostel; 1,20f; 3,1ff),

- und auf **Christus**, (der in unsere Welt eingreifen wird bei seinem Kommen)
- und auf die **Vergänglichkeit** des Diesseits (auf das Vergehen dieser Welt).

Im Brief finden wir Entgegnungen auf falsche Lehrmeinungen:

1,16ff: → Entgegnung auf die Leugnung der Wiederkunft Christi („Märchen“)

2,3ff: → Entgegnung auf die Leugnung der Intervention Gottes zum Gericht („schläft nicht“ - Gott hat bisher nicht gerichtet und wird auch in Zuk nicht richten)

3,3ff: → Entgegnung auf die Leugnung der Intervention Gottes zum Gericht („wo bleibt“ - Gott hat bisher nicht gerichtet und wird auch in Zuk nicht richten)

3,8f: → Entgegnung auf die Leugnung der Wiederkunft Christi („verzieht“ - Gott wird nicht richten, da schon so lange verflorenen ist)

Gliederung:

siehe Tabelle: 2p_gltb

Briefeingang: Vermehrung von Gnade und Friede - in Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.

I: AUFRUF zu geistlichem Fortschreiten (FLEISS !): K. 1,5-11

II: Die Wichtigkeit und Zuverlässigkeit der Botschaft [Die GEWISSHEIT der ANKUNFT Christi]: K. 1,12-21

III: Die Glaubensgrundlage wird angefochten werden durch falsche Botschafter (*unheilige Menschen*): K. 2

IV: Das zukünftige Eingreifen Gottes [Die GEWISSHEIT des Gerichtes Gottes und der ANKUNFT Christi]: K. 3,1-10

V: AUFRUF zu rechtem Verhalten angesichts dieser Wahrheiten (FLEISS !): K. 3,11-17

Briefschluss: Wachset in der Gnade und Kenntnis unseres Herrn und Retters, Jesus Christus.

Briefeingang mit Hinweis auf die kostbare Glaubensgrundlage. K. 1,1-4

Wir haben eine kostbare Glaubensgrundlage.

1. Der Grüßende (ist mit den Gegrüßten ein Teilhaber des kostbaren Glaubens): V. 1A

1 Symeon Petrus,

Simeon - hebr. Name, *Petros* - Übersetzung des griechischen Namens. Das ist sein „Christian name“

Im 1. Brief sagt er nur *Petrus*. Im 2. Brief lässt er durchblicken, dass er nicht vergessen hat, wer er gewesen war und was Jesus Christus aus ihm gemacht hat. Er erinnert uns, wie ER diesen Weg der Umgestaltung in Christi Charakter begonnen hat.

leibeigener Knecht und Apostel Jesu Christi

nur hier (neben Rm 1 und Tit 1) werden diese beiden Prädikate nebeneinander gestellt. Petrus ist beides!

Sklave Jesu Christi: Leibeigener im doppelten Sinn:

- von Gott erschaffen (*und bewahrt/erhalten*)
 - von Gott erkauft und neu geschaffen (*und bewahrt*)
- Gott hat also ein doppeltes Recht auf ihn! - auch auf uns.

2. Die Gegrüßten (haben einen kostbaren Glauben bekommen): V. 1

– denen, welchen in der Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters, Jesus Christus, mit uns eines gleich kostbaren Glauben als Los zugeteilt bekamen
Sie sind Heidenchristen (wie 1P). Christen in der Zerstreung. Pilgrime, unterwegs zwischen 2 Welten, mit uns = a) mit den Aposteln, b) mit den Judenchristen
kostbar: = es ist wunderbar, an den Messias glauben zu dürfen.

gleich kostbar: Petrus stellt sich mit uns auf gleiche Stufe. Besser: er stellt uns mit ihm auf gleiche Stufe.

Glauben: Was macht den Glauben so kostbar? - der Inhalt! Der Christus, der der Kostbare ist! Vgl. 1P 2,7.

Das, worin wir wachsen sollen, ist etwas Kostbares!
Wenn man etwas Kostbareres gefunden hat, kann man sich vom Alten lösen. (vgl Kleinkind)

Mit „Glaube“ ist hier gemeint: das Glauben als Vorrecht; es geht um das Vorrecht, die Gelegenheit des Glaubens bekommen zu haben.

Vgl. Ag 11,18; 14,27-28: Eine Gelegenheit des Glaubens haben sie bekommen, die Tür des Glaubens wurde ihnen, den Heiden, aufgetan. Gott hat den Heiden die

Buße zum Leben gegeben. Sie mussten nicht vorher Juden werden. Die Heiden durften mit den Juden die Gelegenheit zum Glauben bekommen und nun mit einem Munde Gott loben (Rm 15,6)

Jesus Christus ist **Gott und Heiland/Retter** - vgl. 1,1 mit 3,18 (auch 1,11; 2,20; 3,2)!

(Nb: Menschensohn = Er ist ganz Mensch, wie seine irdische Mutter.
Gottessohn = Er ist nicht weniger als Gott - wie sein himmlischer Vater.)

durch die Gerechtigkeit Gottes:

Jesus Christus ist gerecht, wenn er Heiden auf die gleiche Ebene stellt, wie Israel; er ist gerecht, wenn er bestimmt, dass Heiden mit Israel miterben dürfen.

[Gerechtigkeit beinhaltet: Güte, Liebe, Gnade, Richtigkeit, .. (vgl. Ps 23: Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit/Güte, d.i. auf einer Straße, die richtig ist. Sie ist gut so! Das ist seine Güte!)]

Petrus erinnert also an die Güte Gottes. Es ist lauter Güte, dass auch sie, die Heidenchristen, mit im Heil sein dürfen.

3. Das Grußwort (Ein Gebetswunsch zur Vermehrung von Gnade und Friede in Erkenntnis Gottes): V. 2

Petrus wünscht (und erbetet sich) Vermehrung von Gnade und Friede der Leser – in Erkenntnis Gottes.

2 Gnade euch – und Friede – werde vermehrt, in Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.

Grüße sind nicht bedeutungslos! Sie halten ein Volk zusammen. Wenn ich grüße, nehme ich zur Kenntnis, dass der andere da ist. Der Gruß ist ein Ausdruck der Wertschätzung.

Grüß Gott - eigentlich ein Gebet! Grüße sind Gebetswünsche.

Vgl. 1,2 mit 3,18:

Was hat Petrus Gott zu sagen? - Herr, vermehre Gnade und Frieden - in Erkenntnis Gottes!

Was hat Petr uns zu sagen? - Wachset in der Gnade und Kenntnis Jesu Christi !

Sieh, wie Paulus betet. So sollen auch wir beten.

Lerne, deine Gebete – auch dein Reden – möglichst schriftnah zu formulieren (Vgl das Beten von Josafat in 2. Chr. 20).

- Sprich, WAS die Heilige Schrift spricht, und
- sprich, WIE die Heilige Schrift spricht.

a. Gnade und Friede

- Gnade (und Friede) ist etwas, das wir bereits haben, das aber vermehrt werden möge

2 Elemente: Gnade und Friede

griech. Gruß: *chairein* - abgewandelt: Gnade

hebr. Gruß: *shalom* - Friede - durch Jesus Christus neue Bedeutung

b. Vermehrung von Gnade und Friede

Wie kann Gnade und Friede vermehrt [o: „multipliziert“] werden?

Friede bekommt man durch Gnade. Deshalb Gnade zuerst

Röm 5,1: gerechtfertigt aus Gnade (durch Glauben) haben wir Friede, Friede MIT Gott. Nun, als Christen, brauchen wir Frieden IN Gott.

Was machen wir, wenn wir aus der Fassung geraten?

Wenn der Friede in Gott gestört wird - Wie kann er wiederhergestellt werden?

Ps 23: Auf Auen von zartem Gras lässt er mich lagern/hinlegen (wiederkäuend - weil man von seiner Speise gesättigt wurde.) Der Hirte bringt uns unter seiner Führung zur Ruhe.

c. In Erkenntnis Gottes und Christi Jesu

Dadurch, dass man Gott kennen lernt, bekommt man Frieden.

Gott kennen zu lernen gehört zu den höchsten Zielen des Lebens.

Wie fängt Liebe an? - durch Kennenlernen!

Wie lernen wir Gott zu lieben?

Gott hat sich geoffenbart - weil wir die Bibel lesen, können wir ihn lieben lernen.

Erkennen = eine Erfahrung machen und etwas zur Kenntnis nehmen; eine Person erkennen = tiefer diese Person „lernen“, in sie eindringen, ihr Wesen verstehen, mit ihr Gemeinschaft haben.

Beachten wir die Verbindung zu V. 3: „wie“:

In dem Maße, in dem ich Gott und Jesus Christus mehr kennen lerne, werden Gnade und Friede mir vermehrt zuteil. Denn je mehr ich IHN erkenne, desto mehr erkenne ich auch, was ich in Jesus Christus habe, nämlich: alles zum neuen Lebensstand und zum neuen Lebenswandel. In dem Maße, in dem ich dieses erkenne, werde ich Gottes Gnadenhilfe im Alltag erfahren und ebenso seinen Frieden – auch inmitten von Stürmen bzw in einer Umgebung von zänkischen Menschen.

4. Erweiterung des Grußwortes über die kostbaren Gaben Gottes: V. 3-4

Als Erweiterung des Grußwortes wird aufgezeigt, was dieser Glaube beinhaltet: einen kostbaren doppelten Schatz.

(= Inhalt und Basis unseres Glaubens)

wie:

Wie/Aufgrund wovon - sollen Gnade und Friede vermehrt werden?

- wie in 1.Tim 1,3: wie ... Die Verse 3 - 4 ergänzen Vers 2. Der Gruß fließt in die ersten Gedanken des Textes hinein. Vers 4.

Wie werden Gnade und Friede morgen und in den nächsten Tagen vermehrt werden in uns?

- V. 3: Weil Gott GEGEBEN HAT - Seine Kraft hat uns ALLES geschenkt, was nötig ist. Vers 3
- V. 4: Weil Gott GEBEN WIRD - Das sagen seine Verheißungen. Vers 4

V. 3 ist ein Hinweis, darauf, warum und in welchen Maße diese Vermehrung stattfinden kann. Diese Vermehrung kann stattfinden, da und in dem Maße als seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur rechten Ehrfurcht gegeben hat.

3 wie seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur rechten Ehrfurcht gegeben hat, durch die Erkenntnis dessen, der uns rief durch *seine Herrlichkeit und durch sein lobenswertes Wesen und Handeln,*

a. Gott HAT gegeben. V. 3

Gnade (und Friede) sind uns gegeben (und mögen uns weiterhin vermehrt werden), **wie seine göttliche Kraft uns alles ... gegeben hat: V. 3**

Vgl 2Kr 9,8: Gott kann euch ALLE Gnade in REICHEM Maße zukommen lassen, damit ihr in JEDER Hinsicht ALLEZEIT an ALLEM genug habt und REICH seid für JEDES gute Werk.

Gott macht uns fähig für sein Ziel mir uns. JESUS ist Inhalt, Ziel und Motivator unseres Lebens.

Diese Gnade ist eine teure, weil sie Gott alles gekostet hat! Und was Gott teuer ist, darf mir nicht billig sein. (Ag 20,28f)

Gottes Kraft ist vollkommen an der Stelle der Schwachheit. 2Kr 12,9ff. Sie ist da! Ich soll nicht erwarten, dass ich Gottes Kraft verspüre!

alles zum Leben und für einen Wandel in rechter Ehrfurcht:

Was brauchen wir, um in Gottes Königreich einzugehen? (V. 11)

A: Was?: Alles zum Leben

Das erste, das wir brauchen, um in das ewige Königreich einzugehen, ist das **LEBEN** Gottes.

NUR GOTT kann das christliche Leben führen, hervorbringen, erhalten.

Und NUR GOTT ist gut genug für das ewige Königreich. Daher GIBT ER UNS dieses Leben - in Christus.

B: Was?: Alles für einen Wandel in rechter Ehrfurcht

Das zweite, das wir brauchen, um in das ewige Königreich einzugehen ist

„GOTTSELIGKEIT/EHRFURCHT“

Eusebeia = „*Gottseligkeit*“: = Verehrung, die in die richtige Richtung geleitet wird; rechte Verehrung; gute Pietät, rechte Ehrfurcht

[*Gegensatz: Asebeia* = Ehrfurchtslosigkeit, Leben ohne Pietät; vgl auch: *Sebastos* = Augustus, der Erhabene, der Pietätvolle]

Eusebeia ist das rechte Handeln, die rechte Einstellung zum rechten Handeln.

Die rechte Ehrfurcht/Frömmigkeit ist ein Leben in einer Haltung, die gekennzeichnet ist von Gottesfurcht.

- Lehre ist das Muster (vgl das Muster „der gesunden Lehre“) → das Dogma.
- die rechte Ehrfurcht ist die Praxis, die Haltung → die Ethik.

C: Wodurch? durch die Erkenntnis Jesu

dh: durch die Tatsache, dass du Jesus erkannt hast.

Für ein Leben in rechter Haltung ist uns alles gegeben worden, wenn wir den kennen gelernt haben, der uns gerufen hat.

In IHM sind wir zu aller Fülle der göttlichen Gnade und Kraft gekommen!

- Kol 2,10: Wenn du Jesus hast, HAST DU ALLES, was du brauchst! (Kein Erlebnis der Geisterfüllung nötig!)
 - Röm 8,32: Als Gott uns Jesus Christus schenkte, hat er uns ALLES geschenkt, was er konnte: Er schenkte uns sein Herz: JESUS! Gott sagte: Ihr könnt nun den ganzen Himmel haben!
 - Lk 15,31: Alles was Gott gehört, gehört auch uns!
- V. 5-8: Es gibt nun aber ein Wachstum hin zur Christusähnlichkeit.

der uns rief:

Gott ruft die Unerlösten zum Heil in Christus; er ruft zu Christus. Wer sich rufen lässt, wird ein „Gerufener“ (im engeren Sinne) (vgl Die geladenen Gäste bei einer

Hochzeit sind diejenigen von den Geladenen, die sich laden ließen und auch kamen.)

Gott ruft nach der Bekehrung immer noch: Er ruft in seine Herrlichkeit hinein; er tut dieses heute durch sein geschriebenes Wort.

- Gal. 5,8 Die Überredung [dazu] kommt nicht von dem, der euch ruft [o: von dem euch Rufenden]
- 1.Thes. 2,12 in einer Weise zu wandeln, die Gottes würdig sei, der uns zu seinem eigenen Königreich und zu seiner eigenen Herrlichkeit ruft.
- 1Th 5,24 Treu ist der euch Rufende, der es auch tun wird.

der uns rief durch Herrlichkeit und Tugend:

Wie rief Jesus Petrus? – durch die anziehende Macht der Schönheit seiner Persönlichkeit und durch die Herrlichkeit seiner Taten. Vgl. Jh 1,14; 1,42.47ff; Lk. 5,4ff.

Petr fragt gleichsam: **Welchen Eindruck macht die Persönlichkeit Jesu Christi auf euch?**

Die überzeugende Macht eines christusähnlichen Charakters ist am stärksten!

Willst du, dass Menschen in deiner Umgebung sich verändern, dann musst du diese überzeugende Macht eines christusähnlichen Charakters einsetzen!

Tugend (*aretee*; ursprgl: „die spezifische mit einem Gegenstand oder einer Person zusammenpassende Qualität“)

LXX (Jes 42,8.12; 43,21 - vgl. 1P 2,9 - Jes 63,7; Hab 3,3; Sach 6,13) für Ruhmestat, Hoheit, ...= Lobenswertes

Wesen und Tun; lobenswertes Tugewesen.

Was sich ein Grieche von Tugend vorstellt: Tüchtigkeit, kraftvolles gutes Verhalten, Vortrefflichkeit, Kraft, lobenswertes Handeln und Wesen (also: Kennzeichen und Handlungen des neuen Menschen in uns)

Jes 43,21: Christen sollen das lobenswerte Handeln und Wesen Gottes verkünden (1.Petr 2,10).

Als Petrus das erste Mal diese Herrlichkeit und Tugend sah, wurde er sich seiner Sündhaftigkeit bewusst und fiel nieder auf sein Angesicht (Lk 5). Aber es weckte in ihm auch den Wunsch, diesem herrlichen, tugendhaften Christus zu folgen und ihn zu lieben.

Auch uns Christen heute rief er so. Er führte uns Christi tugendhaftes Wesen vor Augen. Wir betrachteten ihn im Evangelium, uns wurde Christus vor Augen gemalt (vgl Gal 3). Auch heute brauchen wir diesen Blick. Daher

haben wir es nötig, IHN immer mehr kennen zu lernen. 3,18.

b. Gott WIRD geben. V. 4

4 durch welche (beiden) er uns die größten und kostbarsten Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch diese Anteilhaber an der göttlichen Natur würdet, nachdem ihr entflohen wart der Verdorbenheit, die in der Welt ist durch die Lust.

A: Wodurch?

durch welche – d.h. durch die Christi Herrlichkeit und durch sein lobenswertes Tugendwesen. Als Christus in uns kam, kam seine Herrlichkeit und Tugend mit!

B: Was?

er uns die allergrößten und kostbarsten Verheißungen... :

Er hat sie schon gegeben. Aber sie sind noch nicht verwirklicht, noch nicht erfüllt.

Gott will, dass wir Fortschritte machen.

Er weiß, dass wir Sehnsüchte haben, vor allem das Verlangen, aus unserem Leben das Bestmögliche zu machen (etwas, das es überdauert). Daher gab er uns Verheißungen, um uns anzureizen, für die Ewigkeit zu leben.

Welche Verheißungen gab er uns? – zB. diejenigen, die mit seiner Wiederkunft in Zusammenhang stehen:

- IHN zu sehen
- IHM zu dienen
- Lohn (Ein Königreich, „Städte“ oder „Galaxien“ in seinem neuen Universum)
- Erfüllung unserer Sehnsüchte
- Ewigkeit (Das tragen wir in uns! Pred 3)
- Seinen Charakter (unsere völlig in seinen Charakter umgewandelte Persönlichkeit).

C: Wozu?

damit ihr durch diese Anteilhaber an der göttlichen Natur würdet:

... **würdet:** wir sind schon Gottes neue Geschöpfe (2Kr 5,17), sind bereits Anteilhaber (Bild: Wir haben bereits die Stellung von „Prinzen“, Königen). Aber im praktischen Leben, im Charakter sind wir noch nicht Anteilhaber an seiner göttlichen Natur.

Anteilhaber an der göttlichen Natur:

Gott hat ein großes Ziel mit den Seinen. Sie seiner göttlichen Art teilhaftig werden – Christusähnlichkeit im moralischen Wesen. Rm 8,29f. DAS ist die Vorherbestimmung! Dazu kam Christus: Um das göttliche Ebenbild, das Adam in Eden hatte aber durch den Sündenfall [zum Großteil] verlor, wiederherzustellen.

Christi vollkommener Charakter ist eine Offenbarung dessen, was wir in ihm einst sein werden. Das Schöne, das wir bereits an ihm erkannt haben, gibt uns einen Vorgeschmack dessen, was wir selber in der Ewigkeit haben und sein werden. Vgl 1. Jh 3,1-2; Rm 8,29. In dieser Hinsicht ist uns Christus eine Verheißung. Wir sollen nun beflissen sein, dass wir in unserem Wandel Anteilhaber der göttlichen moralischen Charakterzüge werden, bis wir dem Sohne gleich sind.

D: Wann?

V. 4E: nachdem ihr der Verdorbenheit entflohen wart, der Verdorbenheit, die in der Welt ist durch die Lust.

Die Wiederherstellung des Ebenbildes Gottes folgt dem Entfliehen der Welt.

Dieses Entfliehen geschieht in der Heilswende (Bekehrung). Das Entfliehen bedeutet nicht Weltfremdheit, leibliche Absonderung von allen Weltmenschen (sog. „Klosterchristentum“), sondern innere Absonderung (vgl Eph 5,7-13; Jk 1,27; 2Kr 6,14-7,1)

1. Jh 3,9: Wir haben Gottes Erbanlagen. (1M 15,1; 1P 1,16; Mt. 5,48; Kol. 1,17; 2Kr 3,18)

Was macht Gott, um mich dahin zu bringen? - Er gibt mir ALLES! (V. 3)

- Gott ruft mich und zeigt mir, wer ER ist. Er zeigt mir, wie herrlich Christus ist, er führt mir Christi Tugendwesen vor Augen. (V. 3)
- Er gibt mir die größten Verheißungen für die Zukunft. V. 4.

Er sagt: Schau! Alles in dieser Welt wird verbrennen – auch die schönsten Naturparks, herrlichsten Festmähler,

...

Bist du gebunden an die Dinge dieser Welt? – Nun lass mich dir Jesus vor Augen führen, seine Herrlichkeiten, seine lobenwerten Wesenszüge und Taten, alles was den Vater am Sohn so sehr beeindruckt.

Wie wird Gott mich von Weltlichkeit befreien? - Er zeigt mir, wie herrlich Jesus ist! Das wird mich fortlocken von den weltlichen Dingen hin zu den himmlischen.

(Dieses Locken steht im krassen Gegensatz zu dem Locken der falschen Lehrer von K. 2)

Ebenso auch wir. Wir dürfen uns gegenseitig die Herrlichkeiten und Tugenden des Herrn Jesus Christus vor Augen malen

- durch unser Leben
- durch unsere Worte (Predigten, pers. Gespräche)

Wer Regeln aufstellt („Tu nicht, betaste nicht, iss nicht; ... das und jenes ist weltlich“), wird gesetzesorientiert sein, nicht christusorientiert. Er wird sachorientiert leben, nicht personorientiert. Er wird kein fröhliches Christenleben führen können.

der Verdorbenheit, die in der Welt ist durch die Lust.

Lust = Verlangen, das in die falsche Richtung zieht.
Wenn die irdische Lust uns viel beschäftigt und wir ihr nachgeben, wird unser Anreiz nach geistlichem Fortschritt schwächer und schwächer, unser Verlangen wird zur Lust, und schlussendlich führt die Lust zum Verderben.

Die Welt geht unter durch einen falschen Gebrauch der Triebe.

Die heilige Schrift lehrt uns, mit unseren Trieben richtig umzugehen.

I: Auf dieser Glaubensgrundlage gilt es geistliche Fortschritte zu machen. K. 1,5-

11

Gedankengang:

Gnade und Friede soll in unserem Leben vermehrt werden (V. 2) - entsprechend der Tatsache, dass seine göttliche Kraft uns alles für dieses neue Leben und den Lebenswandel gegeben hat (V. 3) und dass Gott uns eine herrliche Zukunft verheißen hat (V. 4). Gerade deshalb sollen wir fleißig dran bleiben und vor allem Christusähnlichkeit entwickeln und an den Tag legen (V. 5-7); denn, wenn wir Christi Charakter in unserem Leben sichtbar werden lassen und darin auch weiterhin zunehmen, werden wir fruchtbar sein und Jesus Christus mehr und mehr kennen lernen und lieben (V. 8), wenn aber diese Dinge fehlen, werden wir blind sein (V. 9) für diese herrliche Zukunft, für die geistl. Wirklichkeiten – und unfähig, zu sehen, was das Heil bedeutet; und wir werden Gefahr laufen zu stolpern und zu fallen. Darum ist es umso wichtiger, dass wir fest machen, dass wir Gottes Geliebte sind, indem ihn lieben und einen christusähnlichen Charakter entwickeln (V. 10). Dann

werden wir mit Freuden am Ziel empfangen werden und die Tür ins kgr wird weit offen sein.

A. DER AUSGANGSPUNKT: 1,5A

Voraussetzungen zum Darreichen

1. Hinweis auf V. 3-4

Petrus nimmt Bezug auf die in V. 3-4 genannten Dinge.

5 Gerade deshalb aber auch,

Weswegen?

„Darum“:

a. Bezug auf V. 3: Weil wir etwas bekommen haben ...

Gott hat lobenswert gehandelt, als er uns rief. Ein solcher Gott hat uns alle Ressourcen gegeben, und gerade deshalb sollen wir sie mit Fleiß anwenden und sie verwenden. V. 5.

Nicht einfach „wachset“! – Nein, Gott hat uns alles gegeben, dass wir gut wachsen können (göttl.

„Dynamit“–, um sein Leben in und durch uns zu offenbaren. Deshalb reicht dar!

b. Bezug auf V. 4: Weil wir etwas bekommen werden ...

Gott wird uns Herrliches geben. Deshalb wollen wir nun auch so werden wie Gott – in lobenswertem Sein und Tun! Deshalb sollen wir nun mit Fleiß darreichen ...

2. Fleiß V. 5A

nachdem ihr allen Fleiß aufgebracht habt,

Allen Fleiß aufbringen, d.h., das Beste geben! Fleiß = etwas von ganzem Herzen tun, ganz dabei sein. (zB.: Ganze Liebe soll sich erweisen.)

Wachstum geht nicht automatisch von statten. Der Christ hat daran zu arbeiten, obwohl er die göttliche Natur – gleichsam in der Anlage – bereits hat.

Auch im irdischen Leben ist es so: Gott gab uns das Potential, d.h., wir hatten die menschliche Natur; aber wir mussten alles lernen: sprechen, gehen, das Einmaleins, Autofahren, Zähne putzen, ...

NICHT untätig (vgl. V. 8f)

ZB. Bei großen Menschen in der Geschichte: 5% war Begabung, 95% war Fleiß und harte Arbeit. Christen sollen als fleißige Leute bekannt sein.

Der Aufruf: 1,5-11

B. DER AUFRUF ZU FLEISSIGEM DARREICHEN: 1,5A

5 ... reicht in eurem Glauben ... dar

reicht dar: *Epi - chor - eegein*: darreichen = in reichem Maße aufbringen, versorgen mit mehr als notwendig; an den Tag legen.

Es soll Ausdruck finden in unserem Leben. Reicht dar aus euerem geistlichen Schrank. Führt eure Kleider aus.

Lasst das zu sehen sein. (Im Bild nur ein Kleid auf einmal, in der Realität möglichst alles gleichzeitig.)

Veränderung soll zum Ausdruck kommen. Lasst den Herrn Jesus, der in euch wohnt, seine Tugenden hervorbringen. Lasst seine Tugenden e u r e Tugenden werden, sodass Gott die Wesenszüge Christi zu sehen bekommt!

[vgl Heb 6: Gott möchte etwas sehen!]

Wenn w i r darreichen, → dann wird ER u n s

darreichen: V. 11

C. DIE BEREICHE: 1,5M-7

(Was dargereicht werden soll bzw worin sie Fortschritte machen sollen)

5 ... reicht in eurem Glauben lobenswertes Wesen und Handeln dar, im lobenswerten Wesen und Handeln die Kenntnis, 6 in der Kenntnis die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung die Ausdauer, in der Ausdauer die rechte Ehrfurcht, 7 in der rechten Ehrfurcht die brüderliche Liebe, in der brüderlichen Liebe die Liebe,

Allgemeine Beobachtungen zu dieser Liste:

7 Bereiche: Einer führt zum anderen, und einer ergänzt den anderen.

Es beginnt mit dem G l a u b e n und endet mit der Liebe.

Vgl:

Rö 1,16f: Aus Glauben (in der Bekehrung) zu Glauben (im tägl. Leben). Deshalb ist unser Leben mit Gott ein G l a u b e n s leben.

Kol.2,6 Wie ihr also Christus Jesus, den Herrn, a n n a h m t , wandelt in ihm...

Der G l a u b e /Das Vertrauen ist der Schlüssel unserer Beziehung zu Gott, die L i e b e ist die Substanz, der Inhalt. (vgl. Ehe!).

Die Liebe ist das Eigentliche. Die Liebe ist das, das Gott im Garten Eden von Adam und Eva erwartete. Die Liebe zu ihm ist das, das verloren ging.

1. Lobenswertes Wesen

In dem Glauben sollen sie darreichen lobenswertes Wesen

In der Vertrauensbeziehung zu Jesus Christus [o: auf dieser Glaubensgrundlage stehend] sollen sie ... darreichen.

Während sie ihr Vertrauen auf Jesus setzen, sollen sie ein lobenswertes Sein und Tun an den Tag legen.

Ohne dieses lobenswerte Wesen und Handeln ist der Glaube ein toter Glaube. Glaube ohne Werke ist tot. (Jk 2)

Tugend: = sich auszeichnend für Christus! NICHT Mittelmäßigkeit!

Die Gastgeberin fragt: „Wie hat Ihnen das Essen geschmeckt?“ – „Mittelmäßig!“ ??

Nein! Leben kein mittelmäßiges Christenleben. Sei ganz Sein, oder lass es ganz sein!

Herr, lass mein Leben ein Zeichen sein für andere, dass sie sehen, was es bedeutet, dich zu kennen. (Gordy Strom)

2. Kenntnis

Lobenswertes Wesen soll ergänzt werden mit Kenntnis Gottes.

Was wäre ein lobenswertes Leben ohne Kenntnis Gottes? - Leerer Humanismus.

Wenn wir stark sein wollen, müssen wir Information und Fakten haben. *Was ist richtig? Was ist gut? Wie will Gott, dass ich in dieser und jener Situation handle?*

Wir haben den Heiligen Geist, aber wir haben nicht automatisch Kenntnis Gottes, Kenntnis Jesu, Kenntnis der Heiligen Schrift und göttlicher Wahrheiten. (vgl 1Kr „*Wisset ihr nicht...?*“) Gott gab uns seinen Geist, damit wir die Dinge kennen, die Gott uns schenkte. (1Kr 2,11)

Das aber geht nicht automatisch.

Wir sollen Bekanntschaft machen mit dem, das uns Gott zur Verfügung stellt. Wodurch?

- durch sein Wort
- durch eigene Lebenserfahrungen (Leiden, Nöte, Erfolge, Segnungen, Umstände, Begegnungen; Umwelt, Schöpfung,...)
- durch Lebenserfahrungen anderer (Mitgeschwister)
- durch die Kenntnis anderer im Leib Christi (z. Bsp. durch öffentliche oder private Lehre, durch neg. oder pos. Beispiele und Vorbilder)

3. Selbstbeherrschung

Die Kenntnis Gottes soll ergänzt werden durch Selbstbeherrschung.

Was wäre Kenntnis Gottes ohne ein Leben der Selbstbeherrschung? – Eine Seifenblase an Wissen.

Aufgeblasenheit.

Die Kenntnis Gottes soll ergänzt werden durch Selbstbeherrschung.

Selbstbeherrschung:

gr:

- seiner selbst mächtig sein.
- Macht über sich selbst; [Das Selbst ist das erste, worüber der Mensch herrschen soll. Erst später über Engel und Galaxien]
- Macht im Innern;
- fähig sich selbst zu beherrschen,
- fähig, auf etwas zu verzichten.

Verzichte auf die Darstellung deiner Herrlichkeit, damit seine Herrlichkeit dargestellt wird.

[Gegenteil: Unbeherrschtsein (1Kr 7,5), Unkeuschheit; Zügellosigkeit = den Begierden freien Lauf lassen, sich gehen lassen]

- Selbstbeherrschung ist Eingrenzung und Kanalisierung der Triebe (Gal 5,23). Die sündigen und eigenwilligen Kräfte sollen unter Gottes Herrschaft kommen. Die Kräfte Gottes in uns sollen gefördert werden.

Gott schenkt uns viele Gelegenheiten Selbstbeherrschung lernen

(zB. durch schwierige Menschen in unserer Umgebung, oft auch durch Geschwister im Herrn, langsame oder ungeduldige Autofahrer, ...) Jede Schwierigkeit ist eine Gelegenheit – zum Lernen, zum Verzichten, zum Vertrauen auf Gott.

- Selbstbeherrschung ist NICHT Askese.

Verzichte dort, wo etwas der Nachfolge Jesu im Wege steht, aber nicht aus fleischlicher Anstrengung oder um Gottes Gunst zu erwerben!

Gott zeigt uns treulich die Gebiete unseres Lebens, wo wir uns nicht selbst beherrschen (zB. Essen, Anschauen, Anhören, Sexualität, PC, Email, Internet, etc).

Exkurs zur Selbstbefriedigung:

Es ist ein Vorwegnehmen.

Welche Gedanken hast du dabei? Welche Gefühle danach? 1Kr 6: nichts soll mich gefangen nehmen.

Nicht jeder Samenerguss ist Sünde.

Einige Tipps:

1. Kämpfe! Resigniere nicht. [Wer aufhört zu kämpfen und Sünde zu bekennen, wird seine Theologie ändern.]
2. Bete.
3. Halte deine Gedanken rein (keine Bilder, TV, Werbeplakate bewusst anschauen; wegschauen!)
4. Sprich mit einer im Glauben reifen Person deines Geschlechts und Vertrauens. (Zweierschaft ist hilfreich.)

4. Ausdauer

Selbstbeherrschung soll ergänzt werden durch Ausdauer.

Was wäre Selbstbeherrschung ohne Ausdauer? -
Wetterwendisches Verzichtslieben, nur für einen
Augenblick

Ausdauer = **unter** der Last [o: der Beschwerde, dem
Beschuss, der Belastung, der Bedrohung und
Unannehmlichkeit] **bleiben** (bis Gott eingreift).

Manchmal haben wir Selbstbeherrschung – aber wir
harren darin nicht aus, verlieren die Beherrschung [weil
wir aus Christus heraustreten – nicht in Stellung, aber in
Praxis].

Der Ungeduldige hat keine Zeit. Er spricht: „*Ich hab viel
Geduld, ich hab nur nicht die Zeit sie auszuüben.*“

Wir müssen in bestimmten Situationen **unter**
Beschuss bleiben, daranbleiben - z. Bsp. an einer
Arbeit, die mühsam wird (Solche mühselige Arbeit kann
manchmal auch der Hirtendienst sein).

5. Rechte Ehrfurcht (und Frömmigkeit/Verehrung)

Ausdauer soll ergänzt w durch rechte Ehrfurcht.

Ausdauer ohne rechte Ehrfurcht führt zu Krampf oder Stolz

Eusebeia („Gottseligkeit“): = Verehrung, die in die richtige Richtung geleitet wird.

Ist man zur Ausdauer gekommen, erhebt sich die Gefahr des Stolzes. Daher muss sich an die Ausdauer die rechte Haltung der Ehrfurcht und Gottergebenheit anschließen.

Lebe so, dass es bei anderen Respekt erzeugt – und

Anbetung Gottes! „*Ich möchte so leben, dass du das Verlangen bekommst, so zu leben wie ich.*“ (Gordy Strom)

Wie viel Geringschätzung ist in unser tägliches Leben hinein gekommen!

zB Sitten: Heute macht jeder was er will.

Umgangsformen (Knigge): Heute darf man alles anziehen zu irgendeinem Anlass.

Kunst: Heute gilt jede Form und jede Sound als gut.

Moral: Jeder Mensch ist sein eigener Gesetzgeber geworden. = Einebnung. Sozialismus der Werte. Wo alles gleich gültig ist, ist bald alles gleichgültig. → Neue Toleranz.

NT: Hasse, was es zu hassen gilt. Eine heilige Verachtung für die Schändliche.

Gott bestimmt, was Schande ist, nicht die Kultur, nicht der Mensch. Gott bestimmt, was gut lieblich und wohlklingend ist.

6. Brüderliche Liebe

Rechte Ehrfurcht soll ergänzt werden durch Bruderliebe.

Was wäre Gottesfürchtiges Wesen ohne Bruderliebe? -

Härte, Strenge, heilige Kälte

(Das sind dann die so genannten „Eisheiligen“)

Die rechte Ehrfurcht soll in Bruderliebe münden und darf nicht auf sich alleine konzentriert bleiben.

Wie erhält man Bruderliebe warm?

- Beziehungen müssen gepflegt werden! Das braucht Zeit!
- Gebet! Fürbitte.
- Liebe wächst durch Liebe, durch Geben. (Liebe äußert sich in der Tat; und sie soll sein in Wahrheit; nicht mit der Zunge allein. 1Jh 4.)
- Lieben ist eine Willenssache. An Bruderliebe darf man arbeiten. Wir können nicht genug lieben. Wir bleiben Schuldner, was die Liebe betrifft. Rm 13,8.

7. Liebe schlechthin

Bruderliebe soll ergänzt werden durch die edelste Liebe.

Was wäre Bruderliebe ohne Agape? - Sie bliebe stecken im Gefühl, in Zuneigung. Lediglich geschwisterliche Zuneigung zu haben, ist zu wenig.

- Agape ist mehr als Zuneigung: eine selbstverleugnende, sich hingebende Liebe.

Die Bruderliebe soll sich ausdehnen in die Agape-Liebe, eine Liebe in Tat und Wahrheit.

Betrachte deinen Bruder/Ehepartner von dem Standpunkt aus an, was Gott bereits an ihm getan hat.

(Vgl. Paulus die Korinter in 1Kr 1).

Wenn jemand anders denkt, wollen wir ihn dennoch lieben. Wir haben einen Unterschied machen zwischen Person und Sache. Wir leben in einer Welt wo es stinkt. Nun gilt es Menschen zu lieben in ihrem Dreck und auch Menschen die ganz andersartig sind. Sie zu lieben als Gottes Geschöpf, aber ihr Wesen zu hassen.

- Agape ist Liebe, die nicht zu übertreffen ist, eine Liebe, die verzichtet, eine
- Agape ist Liebe, die selbstlos ist. Sie liebt, wo keine Gegenliebe ist und keine zu erwarten ist.

Vgl 2Kr 12,15: Ich werde nur zu gern ausgeben und gänzlich ausgegeben werden für eure Seelen, auch wenn ich, während ich euch reichlicher liebe, weniger geliebt werde.

- Agape ist Liebe, die um jeden Preis liebt und die jedes Opfer bringt.

Zusammenfassung:

Alle diese Dinge können nur entwickelt werden im täglichen Leben. Daher gibt uns der Herr Familien, berufl. Situationen, andere Verantwortungsbereiche. Wir brauchen diese Praxis - als „*training for reigning*“. Was vor allem trainiert werden muss, ist unser Charakter. Wachstum in Christusähnlichkeit ist entscheidend wichtig um Christus mehr kennen zu lernen. Und Christus Kennenlernen lässt mich wachsen in Christusähnlichkeit.

Wir verstehen den Herrn Jesus Christus oft deshalb nicht, weil wir noch nicht so einen Charakter entwickelt haben wie er, und weil wir noch nicht gelernt haben, verschiedene Situationen oder Dinge in der Weise zu betrachten, wie er es tut.

(Bsp.: So auch unter uns. Wir verstehen eine bestimmte Reaktion eines geheiligten Menschen nicht, weil wir im christusähnlichen Charakter nicht so weit sind wie jener.)

D. DIE MOTIVATION: 1,8-9

1. Eine positive Motivation: Wer darreicht, ist fruchtbar in der Erkenntnis Christi: V. 8

Er ermutigt diejenigen, bei denen diese Dinge vorhanden sind und wachsen.

8 denn

wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und überströmend werden,

denn ..

Warum ruft er zum Fortschritt auf?

- weil wir sonst unfruchtbar sind V. 8
- weil wir sonst untätig sind V. 8
- weil wir sonst blind sind für das Ziel V. 9

wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und überströmend werden,

- Diese Dinge müssen vorhanden sein
- Diese Dinge müssen wachsen/ überströmend werden

Wenn wir nicht (in der Kraft Gottes) vorwärts gehen, gehen wir automatisch rückwärts. **(Wie beim Fahrrad bergauf.)**

stellen sie euch nicht als Untätige noch als Unfruchtbare hin im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn, Jesus Christus,

- Solche werden nicht als Untätige dastehen
- Solche werden nicht unfruchtbar sein in der Erkenntnis Christi. D.h. die Liebe zu Christus wird tiefer sein.

im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn, Jesus Christus,

Eines der Ziele des Christenlebens ist es, dass wir Jesus Christus besser kennen lernen. Es gibt wohl nichts Schöneres als ihn zu kennen und ihn besser kennen zu lernen. Gott will, dass wir mit großer Gotteserkenntnis im Himmel ankommen. Und der Weg, um dort anzukommen ist auch Gotteserkenntnis. „Das ist ewiges Leben, dass sie dich ...und den, den du gesandt hast, erkennen.“ Jh 17.

Wer ein großes Vorbild hat und begeistert ist von dieser vorbildhaften Person, der wird eine starke Motivation haben, diesem Vorbild ähnlich zu werden. Du wirst, was du liebst. (ZB. Ehepaar, das sich tief liebt, gleicht sich im Alter. Sie sehen einander ähnlich.)

Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem fleißigen Darreichen von christlicher Tugend einerseits und einer

immer tiefer werdenden Liebesbeziehung zu Jesus
Christus andererseits.

Gott will in erster Linie uns selbst. Er will in unserem
Charakter Gestalt nehmen. Das ist ihm wichtiger als die
Tatsache, wie viel wir für ihn leisten.

2. Eine negative Motivation: Wer nicht darreicht, ist blind: V. 9

Petrus warnt denjenigen, bei dem diese Dinge nicht gegenwärtig sind.

9 denn der, bei dem diese Dinge nicht gegenwärtig sind, ist blind, ist kurzsichtig:

- Blind: d.h.: Er sieht nicht, was es zu sehen gilt. Vgl. Moses Klarsichtigkeit: Er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren (Hebr. 11,27)

- Kurzsichtig: d.h.: Er sieht nur das, was vor Augen ist.

ER sieht nicht nach vorne. Und er sieht nicht nach hinten, nicht auf das, das Gott in seinem Leben früher getan hat. Er lebt nicht mehr im Bewusstsein der Reinigung von seinen alten Sünden. (Daher ist auch seine Liebe zu Christus erkaltet. Off 2,5.)

Die Kurzsichtigkeit ist also zugleich eine Blindheit in Bezug auf geistliche Belange.

Im Gegensatz dazu vgl 2P 3,13: DAS ist Weitsichtigkeit

- Vgl. Lot war kurzsichtig - und daher blind für Geistliches.
- Vgl. Abraham! Das Schauen in die Ferne machte ihn (und Isaak und Jakob) zum Pilger! (Hebr. 11,9-10.13-16)

Wie sich diese Blindheit/Kurzsichtigkeit auswirkt:
Die Reinigung von seinen alten Sünden ließ er in Vergessenheit geraten.

Die Reinigung:

Ein solcher hat vergessen, wie rein er schon war!
Ein solcher hat vergessen, was Sinn und Zweck der Reinigung von den vorigen Sünden ist (und war): nämlich, die vielen Mängel in meinem Charakter zu beseitigen und mich christusähnlich zu machen.

Beachte den Unterschied zwischen Sündenvergebung und Charakterveränderung. Das eine soll zum anderen führen!

Vgl.: Israel in der Wüste: Sie vergaßen, wohin sie unterwegs waren und wovon sie erlöst worden waren. Einige wollten wieder nach Ägypten zurück, andere waren damit zufrieden, in der Wüste herumzuirren.

Lot vergaß, wozu er gerufen war. (Wir sind für die Herrlichkeit gerufen, für die Gemeinschaft mit Jesus Christus! 1Kr 1,9; 1P 5,10. Gott ruft nach der Bekehrung immer noch: Gal. 5,8; 1.Thes. 2,12; 5,24.)

von seinen alten Sünden:

Dass wir von unseren Sünden gereinigt wurden, das dürfen wir nicht vergessen; das ist wesentlich für unser Vorwärtsgang. Wer das vergisst, tritt auf der Stelle und bleibt, wie er ist, oder er rutscht zurück.

Wenn wir diese Reinigung vergessen, wenn wir vergessen, was der Herr an uns getan hat, werden wir die gegenwärtigen Sünden nicht mehr so ernst nehmen.

E. BEKRÄFTIGUNG: AUFRUF, MIT FLEISS DIE ERWÄHLUNG FESTZUMACHEN: 1,10A

10 Darum, Brüder, befließt euch

Fleiß! Ganzherzige Liebe!

umso mehr:

euren Ruf und eure Erwählung, festzumachen,

Im Grundtext steht ein Artikel für beide Substantive „Ruf“ und „Erwählung“. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass gemeint ist: „euren Ruf, nämlich eure Erwählung“.

Dh: Als Jesus Christus uns rief und wir antworteten, wurden wir damals von Gott erwählt. Vgl 1Th 1,4.

Eph. 1,4/ 1P 1,2: Wir waren vor Grundlegung der Welt erwählt, weil Gott uns schon im Voraus gesehen hat.

ABER die eigentliche Entscheidung fällt nicht in der Ewigkeit, sondern in meinem Leben, in meiner Zeit.

Gott hat vor Grundlegung der Welt im Voraus erkannt, wie ich mich entscheiden werde. Und so hatte er mich vorausgekannt, d.h. er war in Gedanken zu mir eine Beziehung eingegangen.

Gott nimmt uns die Entscheidung nicht ab. Nicht er trifft die Entscheidung für mich, sondern ich treffe sie für ihn.

D.h., ich antworte auf den göttlichen Ruf. Aber er wusste im Voraus, was ich tun würde, und er freute sich schon vor Grundlegung der Welt darüber, in dem Wissen, dass ich es tun würde. Auf diese Weise hatte er in seinen Gedanken bereits eine „Beziehung“ mit mir, obwohl ich noch nicht existierte.

Die Erwählung geschieht, indem ich auf die Einladung Gottes positiv antworte. Gott macht mich daraufhin durch die Wiedergeburt zu einem ihm Kostbaren. So werde ich im speziellen Sinn ein Gerufener (Geladener). Vgl 1Th 1,4; Mt 22,14.

Und als einer, der auf Gottes Ruf geantwortet hat, bin ich ein Erwählter, ein Geliebter, im spez. Sinn (vgl. Jh 14,21; 15,10; 16,27; Spr. 8,17)

Eph. 1,4 und 1P 1,2 betreffen nicht die Erwählung in der Zeit (= die tatsächliche Erwählung), sondern Gottes Vorauswissen. Jeder, der auf Gottes Ruf hörte, war ihm vor Grundlegung der Welt bereits ein Erwählter (per Vorauswissen) in Christus. D.h. Gott sah („kannte“) uns schon im Voraus „in Christus“. Niemand ist erwählt, ehe er „in Christus“ ist. Keine Stelle der Heiligen Schrift sagt aus, dass ein Mensch außerhalb von Christus ein Erwählter Gottes sei. Keine Stelle sagt, dass Menschen

Erwählte sind, ehe sie sich bekehren. Menschen sind Erwählte nur „in Christus“.

Erwählung ist ein Liebeswort. In der Erwählung Gott macht uns zu Geschätzten, zu Kostbaren. Vgl. 1P 2,4f und Lk. 23,35: Jesus Christus ist der Erwählte Gottes. D.h. in ihm, dem Erwählten, hat Gott uns erwählt. Gott sah seine Erwählten in Christus, in dem Erwählten. Eph 1,4.

Zu Röm 9:

Wen erwählt Gott? – Denjenigen, dessen er sich erbarmt.

Wessen erbarmt sich Gott? - Das entscheidet er. Rm 9 betont Gottes Souveränität. Niemand kann Gott vorschreiben, was er zu tun hat. Er entscheidet von sich aus, was er tut. Er tut, was er will.

Aber Rm 9 spricht nicht davon, dass Gott gewisse Menschen von vornherein zum Verlorengehen BESTIMMT hätte und andere zur Bekehrung.

Nein, aus anderen Schriftstellen wissen wir, dass Gott sich entschieden hat, dem Menschen eine Entscheidungsmöglichkeit zu geben und dass diese auch nach dem Sündenfall besteht! ZB. Offb 22,17: „Wer da will, der nehme ...!“ Gott will grundsätzlich alle retten.

Aber wer sich nicht retten lässt, wird für seine Entscheidung zur Verantwortung gezogen werden.

Wessen erbarmt sich Gott? - das entscheidet er.

Wie entschied er sich? – In seiner Liebe hat er sich entschieden, jeden anzunehmen, der auf dem vorgeschriebenen Weg – Jesus Christus – zu ihm kommen will.

Wessen erbarmt sich Gott also? - Desjenigen, der sich ihm zuwendet.

Zu 1.Kor. 1,18ff:

Das Schwache, das zu Gott kam, dessen hat Gott sich angenommen; nicht, weil er gewisse Schwache zur Bekehrung vorherbestimmte, sondern, weil diese Schwachen zu Christus kamen!

[Über die Frage: Wie es dazu kommt, dass manche sich Jesus zuwenden und andere nicht, schweigt die Schrift. Das bleibt im Dunkeln. Wir dürfen nicht mehr sagen, als die Heilige Schrift sagt!]

Ruf und Erwählung festmachen:

Festmachen: die Tatsache, dass wir ihm – in Christus – Erwählte sind, ist nicht etwas Irreversibles.

D.h.: für uns: Auf Jesus reagieren, ihm gehorchen, mitmachen, nachfolgen! Jh 14,21.23; 15,9

Wie können wir die Erwählung festmachen? – Indem wir entsprechend leben. Wenn der Herr uns angenommen hat, sollen wir wie Angenommene leben. Weil wir Geliebte und Erwählte sind, sollen wir wie Geliebte leben, die nun i h n lieben (vgl. Jh 14,21.23; 15,9.10). Geliebte sollen auf die Liebe mit Liebe reagieren. Kol 3,12.

Ruf:

Wir ließen uns in der Vergangenheit rufen durch das Evangelium. Darüber hinaus sollen wir uns auch jetzt noch rufen lassen. Gott ist ständig dabei, uns mit diesem Ruf zu ziehen. Vgl. 1.Thes. 2,12; 5,24; Gal. 5,8. Und das soll so bleiben.

ZB.: Eheleute bestätigen ihr Eheversprechen immer wieder. Der eine sagt: „Ich liebe dich“ und handeln entsprechend. Der andere macht diese Beziehung fest, indem er sagt: „Ich liebe dich ebenfalls.“ Und er handelt entsprechend. So macht man das Geliebtsein, Angenommensein fest.

F. WEITERE MOTIVATION: 1,10M-11

1. Eine negative Motivation: Nicht stracheln: V. 10M

denn indem ihr diese Dinge tut, werdet ihr nicht stracheln [und fallen],

Sracheln = so stolpern, dass man zu Fall kommt. Es geht um ein Fallen und auf der Strecke bleiben. D.h. man fällt so nieder, sodass man untüchtig ist, seinen Lauf fortzusetzen.

Es gibt die Möglichkeit des Strachelns und Fallens für solche, die diese Dinge von V. 5-7 nicht darreichen im fortwährenden Sinn.

Wer mit Fleiß darauf aus ist, die aufgezählten Dinge darzureichen, wird keineswegs stracheln und fallen. Er wird nicht auf der Strecke bleiben, sondern in die Herrlichkeit eingehen, und die Tür dort weit geöffnete Tür sein.

2. Eine positive Motivation: Der Eingang ins Königreich - reichlich dargereicht: V. 11

11 denn so wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Königreich unseres Herrn und Retters, Jesus Christus.

Sie werden das Ziel erreichen (durch Glauben; 1P 1,7)

Der Eingang wird weit offen sein.

erweitert; eine offene Tür. Vgl. Ps 24 Macht hoch die Tür!

Weit offen,

- Jesus Christus uns begrüßen will und
- weil wir (hoffentlich) viel Gepäck mitbringen werden, nicht mit leeren Händen kommen werden (1Kr 3,15)

z. Bsp.: Apg 7 Jesus stand auf, als Stephanus ankam.

Vgl. „Ich sehe den Sohn Gottes STEHEN.“ Gleichsam: „Stephanus ich warte auf dich!“

So können auch wir ankommen mit einem reichen Gepäck und mit einem guten Atem, weil wir mit Jesus gelebt haben. (Jantzen)

In dem Maße, in dem wir die Dinge von V. 5-8 in unserem Leben zu unserer zweiten Natur gemacht haben, wird uns dort die Tür weit aufgemacht werden.

Bsp vom **Lohn im Himmel**: Große Party:

Das Baby liegt einfach da, genießt Wärme, Streicheleinheiten;

Der 2-Jährige, schmiert Schokoladecreme,

Der 9-Jährige spielt mit der Modelleisenbahn (Sein Potential, den Himmel zu genießen ist größer; in einem bestimmten Sinn ist er „mehr dabei“ als das Baby)

Die 16-jährige Tochter, schön gekleidet, hat einen ihr ganz wertvollen jungen Mann einladen dürfen, der ihr viel bedeutet. Sie hat keine Zeit für Schokocreme und Modelleisenbahn. Sie weiß, dass Leben mehr ist.

Mama und Papa - selig, während sie zuschauen:

langjährige Ausdauer, Selbstlosigkeit und

Selbstbeherrschung geben ihnen einen viel höheren Ebene von Freude. Sie genießen die Party in einer Weise, die die Kinder nicht kennen.

Jeder Gläubige im Himmel, aber verschiedene Ebenen von Genuss. (nach Gooding)

Es kommt sehr wohl darauf an, wie wir Christen hier leben!

Wird Petrus sich im Himmel an sein Versagen (Verleugnung Christi) erinnern?

Werden wir uns daran erinnern, wofür das Lamm (Jesus) geschlachtet wurde?

(Vgl. Lk. 16,25: Kind, gedenke daran, ...)

Aber unsere Erinnerungsfähigkeit zurück an unser ird. Leben wird unsere Freude im Himmel nicht trüben.

Auch heute ist Gott - im Himmel - manchmal traurig über die Sünden seines Volkes? (vgl AT: 1M 6,6).

Gott fühlte mit, als Jesus Christus starb!

Gott wird sich im Himmel nicht mehr unserer Sünden „erinnern“: d.h., dass er sie nicht mehr vorbringt im Gericht (vgl. 1. Kön. 17,18; Offb. 16,19; 18,5). Aber das heißt nicht, dass sein und unser Erinnerungsvermögen im Himmel ausgelöscht sein wird.

Dh: Es kommt für alle Ewigkeit darauf an, wie wir Christen hier leben!

Darum schenkt Gott uns Schwierigkeiten: Alle schwierigen Situationen und Menschen in meinem Leben sind ein Gnadengeschenk Gottes für mich, um Christi Charakter zu entwickeln.

II. Diese Glaubensgrundlage ist wichtig und zuverlässig, denn Gott hat gesprochen. K. 1,12-21

A. DIE WICHTIGKEIT UND NOTWENDIGKEIT DER APOSTOLISCHEN BOTSCHAFT: 1,12-15

Diese Dinge (von V. 11 und vorher) müssen in Erinnerung bleiben. Daher unterlässt Petrus es nicht, immer wieder daran zu erinnern (obwohl die Leser diese Dinge wissen und darin fest sind. V. 12). Er verkündet sie unermüdlich, um die Leser wachzurufen. Er weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat, dies zu tun. Daher ist er fleißig dabei, damit die Leser etwas haben, womit sie auch nach seinem Tod anderen diese Dinge in Erinnerung bringen können (V. 15).

1. Erinnerung an diese Dinge ist wichtig und nötig, obwohl die Empfänger sie wissen und darin gefestigt sind: V. 12

12 Darum werde ich es nicht unterlassen, euch immer an diese Dinge zu erinnern,

Darum...

Warum?

Weil das so ist, was in den Versen 8-11 gesagt wurde. (= logische Folgerung)

- Weil sie kostbare Verheißungen haben
- Weil Gott ihnen alles gegeben hat, zum Leben und zum Wandeln
- Weil sie, wenn sie darreichen nicht unfruchtbar sein werden in der Erkenntnis Christi und nicht stolpern werden, sondern
- Weil sie auf diese Weise einen reichen Eingang ins ewige Königreich des Herrn Jesus Christus bekommen werden (V. 11).

[Gott will, dass wir schlussfolgern. Er sagt uns oft, warum wir etwas tun sollen. Die Heilige Schrift bringt uns das Denken bei. Wer gottähnlich wird, wird weise; er lernt zu argumentieren.]

12 Darum werde ich es nicht unterlassen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie wisst

Immer wieder:

Petrus weiß, dass wir das immer wieder brauchen, denn so sind wir Menschen beschaffen. Wenn wir nicht immer wieder an die geistlichen Wirklichkeiten erinnert werden, vergessen wir sie.

Erinnern:

Weil wir Menschen leicht vergessen (vgl. 1,9)

Das müssen wir alle tun: Einander erinnern. Deshalb Erinnerungshilfen (z. Bsp. Mahl des Herrn).

Symeon (1,1) kann sich gut erinnern an die Zeit, als er noch nicht Petrus hieß.

Vgl. Lk. 22 (Simon, Simon ...)

Vgl Mk 14: NUR bei Mk.: Simon, schläfst du Mk 14 → Jh 21,15ff: Simon, Jonas Sohn, hast du mich wirklich gern? (Er musste sich selbst kennen lernen).

Vergiss nicht, wo du herkommst (vgl. Eph. 2,11: denkt daran; Eph. 2,1; Tit. 3,1; 5M 5,15).

obwohl ihr sie wisst

Wie oft soll ich die Bibel lesen? - Ich hab doch schon alles gelesen. – Wer wirklich Gottes Wort liest, dem ist so, als ob er noch gar nicht richtig zu lesen angefangen hätte. (Jantzen)

Zu viel wissen kann auch gefährlich sein

ZB. Monster mit riesengroßem 1m3-Kopf und kleinen 20cm Beinen. Kluft zwischen Lehre und Leben! Je mehr die Erkenntnis wächst, desto mehr laufen wir Gefahr, Pharisäer zu werden. Nur das ist lebendig, das ich auch wirklich selbst praktiziere! [Gefahr vor allem für Prediger, Lehrer.]

Anderen diese Botschaft frisch vor Augen zu halten. Das ist der Auftrag der Verkünder heute in den Gemeinden! Aufgabe jeden Lehrers: durch Erinnern an das, was im NT steht, die anderen aufwecken/wach halten.

und gefestigt worden seid

Ist jemand unter den Lesern, der nicht Erinnerung braucht? Nein, denn wir werden oft abgelenkt. Auch standhafte, gefestigte Christen brauchen immer wieder Erinnerung.

in der Wahrheit, die gegenwärtig geworden ist.

Sie kam per Verkündigung bis nach Eph (Eph. 2,17), bis nach Kleinasien, und dort wurde sie von den Hörern angenommen. Die Wahrheit kam bis zu uns. Wir sollen nun die Wahrheit überallhin tragen.

2. Erinnerung an diese Dinge hilft wach zu bleiben oder wach zu werden. V. 13

**13 Ich halte es aber für recht, solange ich in diesem Zelt bin,
Zelt:**

Der Leib wird mit einem Haus, mit einem Zelt verglichen. (Wir campieren mit unserem Leib hier in dieser Welt.)

Der eigentliche Mensch ist der innere Mensch, das ist der geistige Teil. Herz Seele und Geist. Der innere Mensch wohnt im äußeren. Der äußere ist nicht der wichtigste Teil. Er ist das Mittel, mit dem der eigentliche (innere) Mensch sich ausdrückt. So ist der Leib die Verlängerung des Geistes. Der Geist ist mit dem Leib hier in dieser Welt tätig.

euch durch Erinnern ganz wachzurufen,

Warum wachrufen? – Weil sie im Begriff waren, einzuschlafen. Petrus weiß, wie leicht Christi Nachfolger geistlich einnicken.

Die Gefahr des Schläfrigwerdens besteht bei jedem von uns. Das Wissen um diese Dinge bewahrt nicht davor dem Schläfrigwerden.

Wann schläft man ein? – Wenn man nicht mehr erinnert wird. Daher ist das Wort Gottes so wichtig! Mt. 4,4.

Wenn wir Gottes Wort ernst nehmen, werden wir von unserem Schlummern wach gerüttelt. Das brauchen wir, sonst vereinnahmt uns diese Welt. Die Welt bannt uns und macht schläfrig. [vgl. Odysseus und die Sirenen] [Zu viel Beschäftigung der 5 Sinne ist eine Gefahr für Christen. Das Sichtbare sollte in unserem Leben und Denken nicht das Unsichtbare überlagern. Daher: Wer viel TV sieht, viel die 5 Sinne mit Eindrücken füllt, wird es sehr schwerer haben, davon loszukommen. Wer gar nicht mehr TV sieht (und TV Programme ansieht), kommt am leichtesten davon los. Bald wird es keine Anfechtung mehr für ihn sein.

Nb: auch die Multimedia-Gottesdienste zielen auf die 5 Sinne (z. Bsp. ICF)]

Sind die Augen auf die Dinge dieser Welt konzentriert und darauf ausgerichtet, was die Welt mir geben kann oder was ich von ihr habe, verblasst mein geistlicher Blick immer mehr. Wenn ich mit meinen fünf Sinnen in dieser Welt lebe und darauf bedacht bin, diese fünf Sinne hier sensibel zu erhalten, wird der eigentliche geistliche Sinn stumpf. Das ist mitunter das schwierigste Problem das wir heute haben: Die

Unsensibilität/geistliche Abstumpfung vieler Christen.
Christen sind normalerweise nicht ganz wach.

Gebet: „Herr, sollte ich schlafen, wecke mich!“ (Wenn man schläft, weiß man meistens nicht, dass man schläft. Man meint, man sei wach! - Todesschlaf: vgl. Eph. 5,14; Off 3,1ff)

Petrus, der Hirte (Jh 21), trägt Sorge, dass die Schafe nicht „einschlafen“

Wie sollen sie wieder wach werden? - durch Erinnerung mittels des Wortes Gottes. - durch Lesen, Studieren, Hören, uns gegenseitig darauf aufmerksam machen. Wir brauchen das ständig.

Wie kann man wach werden? - Nur dann, wenn man diese Briefe richtig liest.

Wir haben unsere geistliche Existenz dem Wort Gottes zu verdanken, durch das Wort Gottes wird unser Glaube genährt, unsere Liebe, unsere Hoffnung.

- Alles Leben entstand durch das Wort Gottes (1M 1; Hebr. 11,1)-
- und wird erhalten durch das Wort Gottes (Hebr. 1,3) [Auch die alte Welt bestand durch das Wort Gottes (2P 3,5) und wird zum Gericht aufbewahrt durch das Wort Gottes (2P 3,7).

Ebenso ist es mit dem geistliche Leben:

- es entstand durch das Wort Gottes (1P 1,23f),
- es wird erhalten durch das Wort Gottes (Hebr. 1,3)
- wir werden belebt durch das Wort Gottes (vgl. Ps. 119)

Wer nicht mehr liest (allein oder mit anderen gemeinsam), der wird vergessen! Wir sind sehr vergessliche Wesen!

Ein guter Lehrer bringt Altes (= Wiederholung für die Älteren im Glauben und Neues für die Jüngeren) und

Neues (= neue Speise, Info über Gott , ...) aus seinem Schatz hervor.

Werde wach und erkenne die Realität der jenseitigen Welt. (Nur ein dünner Schleier trennt uns von ihr.) Starke Beschäftigung mit dem Diesseits schläfert ein. Petrus weiß, wovon er spricht. Petrus weiß, was es heißt, schläfrig zu sein, wenn man hellwach sein sollte. Damals am Berg wurde er wach gerüttelt, als die andere Welt in die Diesseitige einbrach und Gottes Stimme vom Himmel erging.

Damals im Garten Gethsemane schief er ein zweites Mal. Er und seine Freunde hatten die geistliche Realität der Schlacht, die da stattfand, nicht erkannt.

3. Erinnerung an diese Dinge ist wichtig und nötig für den nachapostolischen Verkündigungsdienst . V. 14-15

a. Der Apostel weiß, dass er bald (aus dieser Welt) „hinausgehen“ wird. V. 14

14 in dem Wissen, dass das Ablegen meines Zeltes bald da ist,

Er weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat, dies zu tun.

Bald:

Für einen 70jährigen erscheint ein Jahr des Lebens sehr kurz, da es für ihn ja nur 1/70 der ganzen Lebenserfahrung bedeutet.

wie auch unser Herr, Jesus Christus, mir deutlich machte.

Wie offenbarte es ihm Jesus? - Wir wissen es nicht.

NICHT in Jh 21,18ff (dort nur die Tatsache, nicht aber, dass es bald geschehen werde.)

→ **V. 15: Ausgang:**

Der Tod ist ein *Exodus* (vgl.: Exodus der Israeliten - Hebr. 11) → vgl. Jesu Exodus (Lk. 9,32). Petrus folgt ihm nach.

Diese Welt hier ist „Ägypten“, der Himmel ist „Kanaan“.

Petrus wollte am Berg drei Zelte (Hütten) bauen. Dh: er wollte die Herrlichkeit jetzt haben, hier im Diesseits.

Da gab Jesus ihm eine neue Sicht: „Petrus, deine Herrlichkeit liegt v o r dir. Hier müssen wir die Hütte, das Zelt, ABBRECHEN und den Exodus antreten, hin zum besseren Ort.

Mose und Elia redeten mit Jesus über seinen Exodus in Jerusalem.

Vgl. Lk. 9,51; Hebr. 12,1-3;

Vgl. 2P 2,13: Diese Falschlehrer achteten das Leben HIER für Vergnügen. Sie sind diesseitsorientiert. Aber das Diesseits ist nicht das Reich Gottes!

Mose und Elia redeten mit Jesus: DAS gehört zum Reich Gottes! Menschen reden mit Jesus über IHN, seine lobenswerten Taten und sein lobenswertes Wesen.

Elia und Mose: Gesetz und die Propheten soll man hören, um auf Jesus Christus hingewiesen zu werden. So auch wir! Hören wir Mose und Elia?

Als Jesus vor ihren Augen verwandelt wurde, sahen eine Vorschau vom Reich Gottes. Sie sahen, was nach unserem Leiden und Sterben kommen wird.

In die Herrlichkeit geht es nur durch Leid und Tod - Vgl. 1P. Wir müssen da durch – wie Petrus selbst, V. 14.

NUR ALS GESTORBENE kommen wir in die Herrlichkeit. Alles Hiesige muss aufgelöst werden!

(3,11)

Nur als G e s t o r b e n e sehen wir das Reich Gottes. Die einzige Ausnahme waren die Jünger am Berg der Verklärung. Sie sahen es, ohne den Tod schmecken zu müssen. (Vgl Mk 9,1: „Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige von den hier Stehenden, welche den Tod keineswegs kosten werden, bis sie das Königreich Gottes als ein in Kraft gekommenes gesehen haben.”)

b. Der Apostel weiß, dass die nachapostolische Gemeinde etwas braucht, um damit andere an diese Dinge erinnern zu können. V. 15

15 Ich werde beflissen sein, sodass ihr auch jederzeit nach meinem „Ausgang“ imstande seid, ...

Er will den Lesern Material in die Hand geben. So werden sie nach seinem Ausgang imstande sein, andere an diese Dinge zu erinnern und sie ihnen frisch vor Augen zu halten.

Das ist der Auftrag der Verkünder heute in den Gemeinden: Die Botschaft der Apostel frisch vor Augen halten!

15 dass ihr ... imstande seid, diese Dinge = spez. die Kraft und die Ankunft Christi [d.i. sein Reich/seine Herrlichkeit/seine Majestät]

in Erinnerung zu bringen:

Die Leser brauchen etwas, um andere an diese Dinge erinnern zu können.

Petr will sprechen während er lebt und nachdem er gelebt hat. Petrus will ein „Denk Mal“ auf Erden zurücklassen.

→ Das zeigt uns auch, wozu wir den 2P verwenden sollen.

Auch wir sollten immer wieder über den Tod hinaus denken:

- Was bleibt zurück, wenn ich heute sterbe?
- Habe ich dafür gesorgt, für meine Geschwister eine Erinnerung zu sein, dass sie diese Dinge ins Gedächtnis rufen können?
- Habe ich die mir aufgetragenen Aufgaben vollendet? Wieviele nicht vollendete Aufgaben werde ich zurücklassen?
- Welche „Spuren“/ „Eindrücke“ werde ich Gottes Volk hinterlassen? - und den Verlorenen?

B. DIE ZUVERLÄSSIGKEIT DER APOSTOLISCHEN BOTSCHAFT: 1,16-21

Der Apostel Petrus hört nicht auf, seine Leser immer wieder an diese Dinge zu erinnern, weil es sich bei diesen Dingen (spez. was die Ankunft Christi und sein Reich/seine Herrlichkeit/seine Königshoheit betrifft) nicht um Märchen handelt, sondern um Wirklichkeiten V. 16. Dieses weiß er zuverlässig, aus zwei Gründen:

- a) weil er Jesu Herrlichkeit (seine Königshoheit) mit eigenen Augen (unter weiteren Zeugen) sah, V. 16 und die Stimme Gottes vom Himmel her hörte (am Berg der Verklärung) V. 17-18 und
- b) weil (dadurch) das AT-Prophetenwort noch „fester“ geworden ist, auf welches die Leser achten sollten (V. 19), wissend, dass diese Propheten durch den Heiligen Geist gesprochen hatten (V. 20-21).

Ist dieses ewige Königreich (von V. 11) nicht doch ein Märchen, ein Wunschtraum?

Wenn wir Fortschritte machen wollen (V. 5-9), müssen wir davon überzeugt sein, dass jene Welt Realität ist, und wir müssen uns auf sie konzentrieren. (V. 16ff)

Petrus führt nun zwei bestätigende Zeugnisse für die Zuverlässigkeit dieser Botschaft an.

Das erste Verse 16-19,

das zweite Verse 19-21.

Diese Dinge sind keine ersonnenen Legenden, sondern Tatsachen. Diese Grundlage unseres Glauben ist die Botschaft von der Kraft und Ankunft (*und zukünftigen bleibenden sichtbaren Gegenwart*) Jesu Christi.

1. Das Zeugnis der ntl. Apostel. V. 16-18

Ein Argument gegen den Einwand, das seien alles bloß Legenden: Gott hat in unsere Welt eingegriffen anlässlich der Verklärung Jesu. Petrus war mit anderen Aposteln Augenzeuge von der Majestät Christi

a. Die Apostel folgten nicht einer Märchenerzählung. V. 16A-M

16 denn wir waren nicht mit Klugheit ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch Kenntnis gaben

Als Petrus die Christen in Asien unterwies, war sein Thema die Wiederkunft Christi und das Königreich Christi. Auch im Mk-Evangelium, das ja letztlich von Petrus kommt, war dieses das Thema: Mk 9.1.4.18.22.

Die Wiederkunft des Herrn wird heute zu wenig gepredigt und zu wenig dringlich erbeten und erwartet. von der Kraft und Ankunft und Gegenwart unseres Herrn, Jesus Christus,

Ankunft und Gegenwart: Parousia: *par* = „auf der Seite; zugegen; bei“, *ousia* = „sein“;

d.h. man ist gegenwärtig, weil man gekommen ist.

Parousia = die Ankunft und das Resultat der Ankunft: die Gegenwart.

b. Die Apostel sind Augenzeugen von der majestätischen Herrlichkeit des Herrn Jesus. V. 16E-17M von der Kraft (und Ankunft):

[Berg – Jesus Christus betete – sein Gesicht wurde anders, sein Gewand glänzend weiß, wie die Sonne.

Mk. 9,1 (= Petri Evangelium): in Kraft; seine Kleider weiß, wie keiner Kraft hat, weiß zu machen

Woher die Kraft seiner verwandelten Person und seiner weißen Kleider? Woher die Kraft seines Königreiches? – Alles Märchen?

Wenn er uns Augen gibt für diese Kraft, wird eine Lebensverwandlung unserer (ethischen) „Kleider“ stattfinden (vgl. Offb. 19,7.11, d.h. unseres Wandels) von Herrlichkeit zu Herrlichkeit (vgl. 2Kr 3,17f).

Petrus betont: Gott hat in diese Welt eingegriffen!

Und auch die Briefempfänger wissen: Gott hat in unser Leben eingegriffen und hat unser Leben („Kleider“) verwandelt.

Vgl: 2Kr 4: er hat aufleuchten lassen den Lichtglanz von der Erkenntnis des Sohnes Gottes im Angesicht Christi *GOTT, der Licht aus der Finsternis scheinen hieß, [dieser Gott] ist es, der in unseren Herzen schien, um*

leuchten zu lassen die Kenntnis von der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Wo der Gott der Herrlichkeit an der ersten Stelle des Lebens steht, da ist Kraft, um ans Ziel zu kommen.

Dann wurden die Jünger schläfrig. → Wachen auf. Sahen seine Herrlichkeit und es erschienen Mose und Elia in Herrlichkeit – reden mit Jesus Christus über seinen Ausgang in Jerusalem.

Warum ist die Verklärung Jesu Christi so wichtig? = Weil sie eine Vorschau und ein Vorgeschmack dessen ist, was uns in der Herrlichkeit erwartet. Sie ist daher auch eine Garantie für die Tatsächlichkeit der Wiederkunft Christi!

Petrus zeigt auf: Das ewige Königreich ist Wirklichkeit! Ich habe es selber gesehen, als ich Jesus verwandelt sah!

- vgl. Mt. 16,28: „bis sie gesehen haben **den Sohn des Menschen** als in seiner Königsherrschaft **kommend**“ (= Ein Vorgeschmack dessen, was und wie der Herr sein wird, wenn er kommen wird).
- vgl. Mk. „bis sie gesehen haben die Königsherrschaft Gottes als **eine in Kraft gekommene**“ (Das

Königreich Gottes wird kommen mit KRAFT! →
Daher sind alle Dinge möglich dem, der glaubt!)

- vgl. Lk. 9,27: „bis sie gesehen haben **das Königreich Gottes**“ (Das Königreich Gottes eine geistliche Realität, heute erfahrbar!)

sondern wir waren Augenzeugen gewesen von seiner Majestät,

Der Leib Jesu war sozusagen ein Schleier, der seine Herrlichkeit verbarg. Die Jünger von Jesu sahen seine innere Herrlichkeit, wenn er sprach, wenn er sich zum Ausdruck brachte. Aber die meisten sahen seine Herrlichkeit nicht. Selbst die Jünger haben ihn nicht so gesehen, wie er wirklich war.

Verklärung: Die drei Jünger durften Jesus transparent sehen. – Leib verklärt, sodass er gleichsam durchsichtig wurde, dadurch sahen sie seine Herrlichkeit. Genau SO, sagt Petrus, wird er wiederkommen.

c. Die Apostel sind Ohrenzeugen von der Stimme Gottes, die aus dem Himmel an den Sohn Gottes erging. V. 17M-18

Petrus war auch Ohrenzeuge von Gott selbst, der Jesus Christus bezeugte.

Was sie hörten

17 denn er erhielt von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine solche Stimme von der majestätischen Herrlichkeit an ihn erging: „Dieser ist mein geliebter Sohn. An ihm habe ich Wohlgefallen.“

Mose ging in die Wolke der Herrlichkeit; → er strahlte, ohne dass er es merkte. 2M 24,18.

Wenn wir uns mit der Herrlichkeit Christi beschäftigen, wird das unseren Charakter verändern, ohne dass wir es merken. 2Kr 3,17f

Wann sie es hörten

18 Und diese Stimme hörten wir aus dem Himmel her ergehen,

WANN kam die Stimme? Und was war der Zweck der Stimme vom Himmel?

Petrus wollte bleiben, drei Zelte bauen. Auch der Herr wäre gerne geblieben.

Aber wären sie geblieben, gäbe es heute für uns kein ew. Königreich. (Schon vorher hatte Petrus bereits versucht, den Herrn davor zurückzuhalten, nach Jerusalem zu gehen. Vgl. Mk. 8,33; 9,5).

Da kam die Stimme aus der Wolke. Der Vater liebte den Sohn so sehr, dass er intervenierte: „Das ist MEIN Sohn! Seht ihn euch an, seht, wie gehorsam er ist! Er liebt den Vater so sehr, dass der den Ort der Herrlichkeit im Himmel verließ; und nun verlässt er den Ort der Herrlichkeit am Berg, um ans Kreuz zu gehen – trotz der Versuchung, zu bleiben!“ Gott gießt seine Herrlichkeit und Ehre auf den Sohn aus. Weil Jesus sich so tief erniedrigte, hat Gott ihn so hoch erhoben. Php 2. Jesus sagte seinen Jüngern: „Ich gehe ans Sterben! Wer kommt mit?“ (Lk 9,22-23)

Wenn wir für die Welt leben, die Petrus da oben sah, werden wir entdecken, dass sie uns sehr viel kostet wird:

Nämlich alles! Wir werden das Kreuz täglich aufnehmen, uns aufopfern (Zeit, Geld, Kraft, Gesundheit). Wir werden das hiesige Leben „verlieren“, während wir ein gottwohlgefälliges Leben für den Himmel entwickeln. Mk. 8,34-35.

Aber wir werden eine ew. Ernte einholen. Es wird sich gelohnt haben, dass wir uns für droben einsetzten, Zeit, Geld, Energie hineingesteckt haben.

Exkurs:

Gott am Berg: Siehe, mein Sohn!

Ein Mann am Fuß des Berges: Siehe, mein Sohn!

Dazu ging Jesus Christus vom Berg herunter; dafür war er bereit, zu gehen: um entstellte, geplagte, geknechtete Söhne dem Vater zurückzugeben. Vgl 5M 32.

Eines Tages wird Jesus Christus zum Vater sagen: Siehe, mein Sohn, meine Tochter, die ich erlöst habe und nun dir bringe. 1Jh 3,2; Heb 2,13.

als wir zusammen mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

Das Christentum ist also geschichtlich! Es geht um Tatsachen!

Was machte den Berg heilig? – heilig = abgesondert.

Der Berg wurde abgesondert, weil dort etwas Besonderes stattfand. Für diesen Zweck war dieser Berg geheiligt worden. Anschließend war er wieder ein gewöhnlicher Berg. Es gibt im bibl. Christentum keine hl. Stätten.

2. Das Zeugnis der atl. Schriftpropheten. V. 19-21

Die Botschaft von der Kraft und Ankunft Jesu Christi ist auch der Inhalt der Botschaft des prophetischen Wortes des AT (= 2. Argument gegen den Einwand, das seien alles bloß Legenden).

a. Das prophetische atl. Wort ist fester geworden. V. 19A

19 Und wir haben das prophetische Wort fester, Das Wunder am Berg der Verklärung diente dazu, das Wort Gottes (der Heiligen Schrift), das AT-Prophetenwort, „fester“ zu machen, dh: gewisser, es zu bestätigen.

Die alttestamentliche Botschaft gab Zeugnis vom kommenden Christus. Diese Verheißung vom Kommen Christi wurde nun erfüllt Die Apostel sahen es am Berg! Petrus war Zeuge. D.h.: Die alttestamentliche Botschaft ist bestätigt worden, fester geworden, Wunder haben den Zweck, dass die Menschen noch mehr auf das geschriebene Wort achten. Das Wunder selbst ruft keinen Glauben hervor, aber es bekräftigt und bestätigt die bereits verkündete Botschaft. Und bei denen, die bereits glauben, vertieft es den Glauben.

***b. Man soll auf das Wort der Propheten achten. V.
19M-E***

auf welches zu achten ihr wohl tut

Was zu tun ist:

Darauf achten - es lesen, bedenken, überlegen. Stille
Zeit.

Zwei Lichter:

- Jetzt: Wort Gottes.
- Dann: ein anderes Licht, dann wann der Morgen
kommt (angekündigt durch den Morgenstern).

Heute sehen wir es noch nicht. Uns sind die Augen für
die jenseitige Welt noch verschlossen. Petrus hat Jesus
gesehen, WIR NICHT (vgl. 1P 1,8). Daher sollen wir
auf das achten, was Petrus und die Propheten schrieben.

Wie darauf zu achten ist

wie auf eine Lampe, die an einem düsteren Ort scheint:

Wort Gottes ist eine Lampe. Ps 119,105.

In unseren Herzen ist dieser dunkle trübe Ort. Es fehlt an Licht und Klarheit – (nicht nur in der Welt, sondern auch) in unserem Herzen. In uns ist es dunkel in Bezug auf die geistliche ewige Welt. D.h.: Wir sehen nicht in die jenseitige Welt hinein. Wir haben keine Ahnung davon, wie es dort ist. Deswegen brauchen wir die Lampe.

Ohne diese Lampe des Wortes Gottes sind wir desorientiert (wissen nicht wohin es geht, wie wir in bestimmten Situationen reagieren sollen, ...). Wenn wir Gottes Wort lesen und zu uns nehmen, dann ist in unserem Geiste etwas Licht (wie Licht von einer Lampe). → Wir verstehen, wir sind orientiert, können Entscheidungen treffen und entsprechend handeln. Aber dennoch ist es noch düster in uns, weil wir noch nicht vollendet sind, noch nicht völlige Erkenntnis haben.

Wie lange darauf zu achten ist

bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht;

Ihr tut wohl, auf diese Lampe zu achten, bis ein anderes Licht kommt: Das Tageslicht, am Tag Christim, wenn Jesus kommt.

Dann ist das Öllämpchen nicht mehr nötig. Dann scheint die Sonne der Gerechtigkeit.

in euren Herzen aufgeht:

Der Morgenstern wird nicht nur aufgehen als Person (Jesus Christus Offb. 22), sondern: Es wird ein Morgenstern/Morgen aufgehen in unseren Herzen. D.h.: In uns wird es taghell werden. Wir werden alles sehen. Die jenseitige Herrlichkeit wird dann für alle sichtbar werden.

2. Thes. 1,10-12

Wir werden Herrlichkeit um uns herum erleben; wir werden in die Herrlichkeit des Himmels eingeführt werden.

Bis zu jenem Tage ist das Wort Gottes unsere Leuchte.

[Morgenstern (in 2.Petr) ist nicht notwendigerweise mit Jesus Christus gleichzusetzen.]

c. Dieses Wort wurde durch den Heiligen Geist hervorgebracht. V. 20-21

[Gegen den Einwand, es sei im AT alles von Menschen erdacht.]

Dies ist zur Kenntnis zu nehmen: V. 20A

20 zuerst dieses zur Kenntnis nehmend,

Beim Lesen, beim Achtgeben auf das schriftliche Wort Gottes, sollen wir zur Kenntnis nehmen, dass es nicht wie ein sonstiges Buch entstanden ist.

Wer die Bibel liest, sollte wissen, wie sie entstand.

Wenn wir beginnen, die Bibel zu studieren muss zuerst dieses klar sein: Alles ist von Gott gegeben und zuverlässig.

Das wird Auswirkung haben, wie wir sie lesen.

Wie es nicht entstand: V. 20E-21A

NICHT aus eigener Deutung

- nicht durch ein natürliches/menschliches Deuten
- nicht als ein Versuch das Rätsel der Welt und des Lebens zu verstehen oder zu lösen (wie das die Philosophie will. Die Philosophie ist gescheitert. Heute ist man mit der Philosophie an ein Ende gekommen; man weiß, dass die Philosophie nicht die Antwort geben kann).
- nicht durch „Welt-anschauung“ (= Philosophie).

dass keine Prophetie der Schrift aus eigener Deutung entsteht,

Hier ist NICHT von Interpretation der Heiligen Schrift die Rede, sondern von der ENTSTEHUNG des Wortes Gottes.

Gemeint ist nicht: Wir müssen die Interpretation gewisser heiliger heute lebender Menschen annehmen.

Petrus sagt: Das Wort Gottes ist nicht Produkt von Menschen.

Deutung:

Nicht von sich aus haben sie die Welt, die gegenwärtigen Dinge und die zukünftigen Dinge gedeutet. Die Heilige Schrift ist Deutung; sie hilft uns, das Leben / die Welt zu verstehen. Gott hat uns darin gedeutet (= angezeigt, erklärt), was ist, war und was in der Zukunft sein sollte.

NICHT *durch* den Willen von Menschen

21 denn nicht *durch* den Willen eines Menschen wurde einst Prophetie *hervorgebracht*, NICHT Menschen haben, gesprochen/erklärt/gedeutet/Prophetie hervorgebracht, sondern Gott.

Wie es entstand: V. 21E

sondern vom Heiligen Geist getragen sprachen die heiligen Menschen Gottes.

Sondern: Vom Heiligen Geist getragen

Die Propheten redeten nicht aus sich selbst, sondern von Gott her. Die Heilige Schrift ist Produkt des Heiligen Geistes!

vom Heiligen Geist getragen:

Der Heilige Geist trug sie, als sie den Stift nahmen und schrieben. Sie haben gedacht, aber der Heilige Geist war in ihrem Denken, und er brachte durch sie die Worte Gottes hervor.

– wie ein Schiff vom Wind getragen wird; dh: der

Heilige Geist konnte sie bewegen, führen [wie er übrigens auch uns in unserem Denken, Empfinden, Gewissen ... führen möchte, obwohl wir nicht mehr inspiriertes Wort Gottes weitergeben]

getragen:

Gottes Stimme wird im AT zu den Menschen getragen, wie Gottes Stimme auch zu dem Herrn Jesus am Berg „getragen“ wurde (vgl V. 17 und 18). Und der Mensch, zu dem es getragen wird, muss, wenn er es weitergibt, von Gott getragen werden.

Der Heilige Geist gab Gottes Worte, und gottgemäß schrieben/sprachen die Propheten. Daher ist das Produkt der Propheten des AT genau das, was Gott gesagt haben wollte: Gottes Wort! Von Gott gehaucht. 2T 3,16.

Daher: Wenn die Heilige Schrift spricht, spricht Gott, spricht der Heilige Geist

(vgl. wenn im NT das AT zitiert wird: „wie der Heilige Geist spricht“: Hebr. 3,7; Ag 2 ua. Beachte: es heißt nicht „sprach“. Derselbe Heilige Geist der im AT spricht, spricht (Gegenwart!) auch im NT noch die Worte des AT, die zitiert werden. Gottes Wort ist nicht zeitgebunden.)

Wenn wir beginnen, die Bibel zu studieren, merken wir uns: Alles ist von Gott gegeben und zuverlässig. Wo immer wir dann in die Bibel hingehen, werden wir Gottes Reden antreffen. Wir sollen nicht warten, bis uns irgendein Vers als Gottes Wort anspringt. Die Heilige Schrift „wird“ nicht Gottes Wort beim Lesen. Sie ist es bereits!

NICHT beten: Herr, sprich du zu mir durch dein Wort. Sobald wir die Bibel öffnen, spricht Gott! Es gibt keine zweite Ebene des Redens Gottes!

NICHT: „Die Stille Zeit sagt mir nichts mehr.“ – „Ja, können Sie denn nicht lesen? Werden Sie stille und lesen

Sie! Denn Gott spricht!“ – Ja aber ich spüre nichts. –
Wir brauchen nichts zu spüren beim Lesen!
Es ist ein Schleier zwischen uns und der Ewigkeit! Wir
können Gott nicht sehen, nicht hören, nicht riechen,
nicht spüren – auch nicht seine Gegenwart! (Wir beten
nicht: Herr lass mich deine Gegenwart spüren. Wir
können nicht spüren, ob Gott gegenwärtig ist oder nicht!
Wir müssen es glauben!)

Sprachen die heiligen Menschen Gottes
die heiligen Männer Gottes, gottergebene Männer (↔
Gegensatz: unheilige Männer in K. 2);
vgl. 3,2: heilige Propheten (↔ unheilige, falsche
Propheten 2,1). Sie sprachen - mit Tinte und Feder

III: Diese Glaubensgrundlage wird angefochten werden durch falsche Botschafter. K. 2,1-22

Sekten und Irrlehrer sind für die Gemeinde Jesu beständig und zu jeder Zeit eine Gefahr.

Die Sekten sind die „unbezahlten Rechnungen“ der Christen. Sie entstehen, wenn etwas (z. Bsp. eine Lehre) versäumt wurde.

2 Arten von falscher Lehre: vgl. **Kol.2.**

a) solche, die sagen: Wir brauchen mehr Freiheit als die Bibel sagt → Gesetzlosigkeit

b) solche, die sagen: Wir brauchen mehr Gesetze als die Bibel sagt → Gesetzlichkeit

Jesus hat uns von beiden erlöst von Gesetzlosigkeit (Tit. 2) und Gesetz (Gal. 3)

Wir haben alles in Jesus Christus. Kol. 2,10.

Was die falschen Lehren gemeinsam haben: Christus steht nicht im Mittelpunkt.

Gott duldet keine Konkurrenz. Gott duldet niemanden neben sich. Er duldet auch niemanden neben seinem Sohn. Er duldet nicht, dass man Jesus die Ehre entzieht.

Es geht darum, auf alles andere neben Christus zu VERZICHTEN: alles fahren zu lassen, Freunde, Freundinnen, Ehre, Karriere, wenn ich etwas anderes wähle, dann habe ich Jesus fahren gelassen. Das ist vielen „Christen“ nicht klar. Sie meinen, sie können immer noch beides haben.

A. EINE ERSTE BESCHREIBUNG DER FALSCHEN

LEHRER: 2,1-3

1. Ihr Auftreten: V. 1A

Diese Wahrheiten (von der Wirklichkeit der jenseitigen Welt und die Tatsache des zukünftigen des Eingreifens Gottes in unsere Welt) werden von den Irrlehrern angegriffen - auf zweierlei Art:

- durch falsche Lehre und
- durch falsches Leben (falscher Moral dh: Unsittlichkeit)

a. Er stellt sie neben falsche Propheten des AT

1 Aber es entstanden auch falsche Propheten unter dem Volk,

Sie entstanden ...

Sie entwickeln sich. Sie sind nicht einfach plötzlich da. Oft wachsen sie langsam heran. (Evolution zum Schlechten.)

Diese falschen Propheten gaben ein falsches Bild von Gott!

Auch die Götzen gaben ein falsches Bild von Gott: Stier.

Was sagt ein Stierbild aus von Gottes Liebe, Sanftmut und Heiligkeit?

Wir Christen liefern der Welt IMMER ein Bild vom Schöpfer! Jede falsche Lehre liefert ein falsches Bild von Gott (weil sie Unwahrheit ist; und Unwahrheit ist immer Lüge und falsche Darstellung dessen, der die Wahrheit in Person ist).

Welches liefern wir durch unser Verhalten?

b. Er verheißt ihr Auftreten

wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, „falsche Lehrer“: Was die falschen Propheten im AT waren, sind die falschen Lehrer im NT.

Im AT lebt man von der Prophetie, im NT von der Lehre. Was vorher prophezeit wurde, wird heute gelehrt.

Gott hat in Christus Geschichte gemacht. Die Gemeinde heute lebt von der Vergangenheit. Sie schaut zurück. Das ist Lehre. Wir leben heute von der GESCHICHTLICHEN Wahrheit des Evangeliums.

Bevor Jesus kam, redeten falsche Propheten Falsches über das, was kommen sollte, nachdem Jesus gekommen ist, reden falsche Lehrer Falsches über das Heil, das Jesus gebracht hat.

2. Ihr dreifaches verkehrtes Tun und die Konsequenz: V. 1M-E

Drei Kennzeichen falscher Lehrer:

**a. Sie führen neben ein
solche, die ... Sonderrichtungen daneben
einführen werden**

Sie kommen nicht offensichtlich mit ihrer falschen Lehre. Die mischt sich neben viel Gutem ein.

**b. Sie führen Sonderrichtungen ein
solche, die verderbenbringende Sonderrichtungen
nebeneinführen werden**

Häresie - von „wählen“. Man wählt sich etwas anderes als Christus, der doch „die Kostbarkeit“ (1P 2) ist. = etwas Selbstgewähltes

Wer sich zu wenig mit der Kostbarkeit (= Jesus Christus) beschäftigt, dem werden andere Dinge (Diesseitiges) kostbar.

Religionsfreiheit gibt es nicht bei Gott. Er lässt es stehen, wenn Menschen von ihm abweichen, aber nur so lange, bis er wiederkommt. Dann wird er abrechnen. Dann wird jede Religionsfreiheit aufhören.

Häresie ist auch: Parteiung, d.h.: (von der Wahrheit Ab-) Trennendes!

Verderben bringende: d.h. zerstörerisch.

- Sie zerstören den Lehrer.
- Sie wirken zerstörerisch im Leben der von ihm Belehrteten.

Falsche Lehre passt nicht in diese Welt, die Gott geschaffen hat. Unsere Welt und unser Leben funktioniert nur dann gut, wenn die Wahrheit Gottes

Raum hat. Wenn das biblische Evangelium Raum hat, dann gedeiht die Menschheit.

Sobald man Lehrmeinungen hat, die von der Schrift abweichen, wirkt Zerstörerisches (im Volk Gottes und in der menschlichen Gesellschaft).

Z. Bsp. Musik.

Z. Bsp. Zölibat (Sex. Vergehen im Priesterseminar in St Pölten.)

Nicht alles wirkt sich sofort negativ aus, weil oft neben dem Falschen noch viel Wahres gelehrt wird.

(Bsp: W. Nee: Anthroposophie: Denken in den Bereich der Seele getan; → Witness Lee: „Ortsgemeinde“: Ausschalten des Denkens.)

c. Sie verleugnen Jesus Christus als Herrn

... und auch den über sie verfügenden Herrn [o:

Besitzherrn], der sie kaufte, verleugnen werden

Besitzherrn: sie gehören ihm, weil er sie kaufte. Jesus bezahlte den Preis am Kreuz.

der sie kaufte:

Der Sohn Gottes kaufte die ganze Welt am Kreuz, auch die Unerlösten. Christus starb auch für die, die ihn nicht annehmen werden! Der Preis seines Blutes war hoch genug, um die ganze Welt zu erkaufen.

Der Herr hat ein doppeltes Anrecht auf jeden Menschen: Per Schöpfung und per Erlösung. Ein Christ soll diesen hohen Preis zu schätzen wissen.

verleugnen werden: (= nein sagen)

Das ist nicht gleich offensichtlich. Aber ihr Leben zeigt es, dass Jesus nicht wirklich über sie verfügt.

Sie bekennen ihn als den über sie verfügenden

Besitzherrn, aber durch ihre Werke und durch ihr

Verhalten sagen sie *Nein* zu ihm. vgl. Tit. 1,16. Lk 19:

„Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche.“ Sie

wollen letztlich keine Autorität über sich!

Ein charakteristisches Merkmal eines wahren

Gläubigen ist, dass er anerkennt, dass er nicht sich selbst gehört! Vgl. 1Kr 6,19ff.

Wir dürfen uns fragen:

Ist Jesus wirklich unumschränkt Herr in meinem Leben?

Wenn nicht unumschränkt, dann soll man sich prüfen, ob man ihn überhaupt als Herrn hat.

Wenn man Jesus nicht als unumschränkten Herrscher annimmt und dennoch meint Christ zu sein, ist man

Opfer einer falschen Lehre. (Heute gibt es auch viele in evangelikalen Kreisen, die Opfer dieser falschen Lehre sind.)

d. Die Konsequenz. (Ein erster Hinweis auf ihr Ende): V. 2A

und so sich selbst schnelles Verderben zuziehen werden

Salomo: Manchem gefällt sein Weg wohl, aber das Ende dieses Weges ist der Tod. Selbst gewählte Wege führen zum Tod, ew. Tod. Das Wort für Irrlehre (*hairesis*) kommt von „wählen“.

3. Ihr Einfluss: V. 2E

a. *Ihr Einfluss ist groß* : V. 2A

2 Und viele werden ihnen in ihren Verderben bringenden Wegen [w: Verderbnissen] zur Gänze nachfolgen,

viele: weil viele sich vom Fleisch her ansprechen lassen (von den fünf Sinnen, von der Diesseitigkeit, von der Sucht nach einem Erlebnis). Selbstverleugnung, Kreuz auf sich nehmen – solche Themen sprechen einen solchem nicht recht zu. Das Thema der falschen Lehrer ist nicht das Kreuz (Sterben, Selbstbeherrschung) Auch in der (pseudo-) charismatischen Bewegung ist es so.

folgen = zuerst: sich ausrichten nach, dann hinterhergehen. Sie ziehen andere hinter sich her.
[Von „Schwarm oder Schwärmerei“. Irrlehre ist wie ein Bienennest. Man „schwärmt“ um gewisse Persönlichkeiten. Nicht Jesus steht im Zentrum. Das ist immer eine große Gefahr. 1.Kor. 1-4.
Heute z. Bsp. Ivo Sasek.

b. Ihr Einfluss ist schädlich: V. 2E
derentwegen der Weg der Wahrheit gelästert werden wird,

Die wahre Lehre (und das wahre Leben) wird wegen dieser vielen Nachfolger in Verruf gebracht.

Wenn es Irrlehre (oder abweichende Lehre gibt), verwechseln die Nichtchristen diese mit der wahren Lehre.

Wenn die falsche Lehre mit biblischem Gedankengut vermenget ist (vgl. die biblischen Begriffe der RKK), können die Nichtchristen nicht unterscheiden. Wenn sie dann sehen, welche Auswirkungen diese Lehre hat, sagen sie, „*Wenn das Christentum ist, will ich nichts davon wissen.*“

Solche sind dann voreingenommen und ihr Bild vom Herrn ist in ihnen bereits entstellt.. Welch große Tragödie!

Z. Bsp.: Ein Pfingstler stand bei der Beerdigung am Grabe seiner Frau in Hohentengen. Während der Leichnam hinab gelassen wurde, sagte er: Wenn du ohne Sünde bist, stehe auf von den Toten.!“ – Er machte sich lächerlich- Aber nicht nur auf sich, sondern auch auf die Christen in Hohentengen brachte er Schmach.

Aber: **Gott hat es erlaubt – Warum?**: Gott prüft die Ehrlichkeit der Menschen, ob sie wirklich nach der Wahrheit forschen und suchen werden oder nicht. (vgl. 5, 18; Ri 3)

4. Ihr Vorgehen: V 3A

3 Aus Habsucht werden sie mit wohlgeformten [selbstfabrizierten] Worten ein Geschäft mit euch machen

Sie können schön reden.

vgl. Rm 16,17f: Ich rufe euch aber auf, Brüder, euer Augenmerk auf die zu richten, die Zwiespalt anrichten und Fallstricke legen, entgegen der Lehre, die ihr lerntet, 18 und wendet euch von ihnen ab, denn solche dienen nicht unserem Herrn, Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch freundlich klingende Reden und schöne Worte betrügen sie gänzlich die Herzen der Arglosen.

Aber letztlich geht es ihnen um ihren eigenen Vorteil (Ehre; materielle Besitztümer, Lust)

Fragen wir uns ständig: Wo ist mein Herz? Was will ich? Wenn ich meinen Arbeitsplatz verlieren würden, wie würde ich reagieren? Wenn der Testfall kommt (Wenn etwas in die Quere kommt), wohin ist das Auge gerichtet?

Exkurs: Wer ist ein Irrlehrer:

→ Jeder, der heilswidrig lehrt. Nur kommt es nicht bei jedem stark zum Ausdruck.

Es geht um zwei Fragen, die wir uns zu stellen haben:

1) die Frage nach der Tendenz der Lehre (Führt die Lehre, die sie bringen, vom Heil weg?)

2) die Frage nach dem Wesen der Lehrer (Was sind es für Menschen?)

Als Irrlehrer werden im NT solche betitelt, die eine Lehre bringen, die vom Heil wegführt.

Auch Lehren, die heilswidrig sind, aber nicht notwendigerweise zum Abfall selbst führen, kann man vom NT her als „Irrlehre“ bezeichnen.

Wer Irrlehre lehrt, ist ein Irrlehrer.

5. Ihr bevorstehendes Gericht (= 2. Hinweis auf ihr Ende): V. 3E

sie, für die das Gericht von alters her nicht untätig ist, und ihr Verderben schlummert nicht,

Es ist nicht untätig dh: es kommt bald. V. 3E

→ Entgegnung auf die Leugnung der Intervention Gottes zum Gericht

vgl. 3,9 Gott zögert mit dem Gericht, aus Liebe! Aber das göttliche Zögern hat ein Ende!

Wenn er manchmal im AT oder im Leben eines Menschen das Gericht hinausgeschoben hat, denke nicht, dass Gott untätig war und ein Auge zudrückte. Nein, es ist seine Geduld.

**B. BELEGE FÜR DIE GEWISSHEIT IHRES GERICHTES:
GOTTES HANDELN IN DER VERGANGENHEIT: 2,4-9
Gerichte Gottes in der Geschichte –**

Gott greift ein! Gott hat auch damals nicht untätig zugeschaut, sondern mit Gericht eingegriffen.

Schon oft: z. Bsp. 70 n. Chr. Über Jerusalem, aber schon 587 v. Chr. Auch über die Ägypter, Babylonier, Medopenser, Griechen, Römer – Gott ließ ihrem gottlosen Treiben nicht bis zum Übermaß gewähren.

Auch die Weltkriege. Deutschland wurde für die Gräueltaten an den Juden gerichtet.

Auch Aids ist ein Gericht. Auch Terroranschläge sind Gottes Gericht. Zugleich sind sie ein Werben und göttliches Rufen zur Umkehr.

Auch die CH könnte es treffen, wenn sie so weitermacht, sich schnell an das übrige Europa anzupassen.

Oder: Gott wartet noch und lässt das antichristliche Reich sich entwickeln. Das Geheimnis der Bosheit ist schon wirksam. (2Th 2)

Gott lässt dann den Antichristen gewähren – 42 Monate lang darf er die Gemeinde verfolgen. Dann aber ist Schluss.

Die Wiederkunft Christi wird ein Gericht sein für viele.

Drei große Gerichte Gottes in der Vergangenheit als Warnung und als Vorbild (V. 6) und für das zukünftige Gericht über die zukünftigen Ehrfurchtslosen.

1) Das Gericht über die Engel beim Sündenfall der Engel. Wann? - Vor 1.Mos. 3 und wohl nach 1.Mos. 1,31.

(Vgl. Jud. 6. Aber NICHT 1.Mos. 6). – Gott schonte nicht. Er verwahrte sie in ihrer Finsterniswelt. Da können sie nie mehr raus. Keine Erlösung für sie möglich.

2) Das Gericht über die alte Welt der Ehrfurchtslosen – durch Wasser vom Himmel. – Gott schonte die alte Welt nicht. NUR Noah wurde bewahrt. Warum?

3) Das Gericht über Sodom und Gomorra. – Gott schonte die 2 Städte Sodom und Gomorra nicht, äscherte sie ein – durch Feuer vom Himmel. NUR Lot wurde bewahrt.

4 denn

1. Ein 1. Beispiel: Gott verschonte die Engel, die sündigten, nicht: V. 4

wenn Gott Engel, die sündigten, nicht verschonte,

Bei den Dämonen fängt Petrus an, denn es ist der Satan, der Menschen verführt

sondern sie in den „Tartaros“ verwies und, aufbewahrt zum Gericht, Stricken der Finsternis übergab,

Gott hat die Dämonen der Finsternis zugeordnet und hält sie in diesem Bereich (wie Gefangene). Er lässt ihnen noch einen Spielraum. Wenn Gott dem Satan heute noch gewährt, dann weiß er schon was er macht. [nb: Geister können nicht unsere Gedanken lesen.]

Hier NICHT Bezug auf 1M 6. Auch in Jud. 6f nicht Vgl.

Datei: [1m6_1-4](#) und [2P24Beck](#)

- Es würde sonst die Sünde der Engel 2P 2,4 mit der alten Welt und ihrem Gericht V 5 zusammenfallen, während es 3 selbständige Lebenskreise sind, die hier (V 4-8) aufgezählt werden sollen, die Engel V 4, die Urwelt V 5, Sodom und Gomorrha V 6.
- Auch der in unserem Vers wie im Judasbrief fehlende Artikel beweist, dass die Gesamtheit der (gefallenen) Engel gemeint ist.

- Engel heiraten nicht. Der hebr. Ausdruck („ur Frau nehmen“) bedeutet nicht lediglich sex. Verkehr, sondern Heirat, Eheschließung. Das aber können die Engel nicht. Daher kann es sich in 1M 6 nicht um Engel gehandelt haben.

Finsternis im allgemeinen ist die Ferne, die Verbantheit von Gott und seinem Licht, wo seine Huld und Lebensspendung zurückgezogen ist und so der Fluch der Unordnung und Wüste sich entfaltet. Dieses Dunkel bindet sie geistig, denn sie sind Geister: sie können das Dunkel nicht loswerden; Finsternis ist Naturnotwendigkeit für sie geworden, womit zugleich eine Erlösung ausgeschlossen ist; sie können nur in Gebiet der Finsternis sich bewegen. Die Stelle widerstreitet also nicht 1P 5,8.

Die Welt – als selbst verfinstert – steht ihnen offen. Das Tiefste der Finsternis, an welche die gefallenen Engel gebunden sind, hebt *tartaroosas* hervor. (*Tartarooo* = abgrundlich machen (nur für Personen gebraucht), sodass sie selbst abgrundmäßig dunkel sind, wie die Menschen *skotos* sind. (Vgl dazu: die Wiedergeborenen sind Licht in dem Herrn).

Gott hat sie dem Bann des Abgrunddunkels übergeben
als solche, die nun aufbewahrt werden. – ein
Zwischenzustand der Engel
Fronmüller, bei Lange: „Also der vorläufige Haftort und
Zustand für die Geister, ähnlich wie der Scheol für die
Menschen.“
Dass die Dämonen nur in der Finsternis wirken können,
ist tröstlich. Wenn wir uns im Licht Gottes aufhalten,
haben finstere Wesen keine Möglichkeit, uns zu
beeinflussen. [Vgl. Wie der eigene PC, der durch einen
Firewall geschützt wird.] Wir sind ihnen dann entzogen.
Aber in dem Maße, in dem wir Sünde zulassen und die
Finsternis wandeln, in diesem Maße hat Satan (und
haben seine Helfer) Raum in uns. Vgl Eph 4,27; Ps 61,4;
1Jh 1.

2. Ein 2. Beispiel: Gott verschonte die alte Welt nicht: V. 5

a. Das Gericht über die sündige alte Welt: V. 5A

5 und die alte Welt nicht verschonte,

HJJ: Die Welt der Menschen zur Zeit Noahs wurde ihnen zu einem Gefängnis, sie entkamen nicht. Sie wollten nicht an den glauben der jenseits ihres Horizontes wohnte. Da sagte Gott: Gut, wenn euere Welt am Horizont aufhört, werde ich dort eine Mauer bauen und den Rest innerhalb der Mauer überschwemmen.

b. Die Bewahrung Noahs: V. 5M-E
jedoch Noah, den Verkünder der Gerechtigkeit, als Achten *neben sieben anderen bewahrte*, Gott weiß, jeden, der von ihm lassen will, zu richten, aber er weiß auch gleichzeitig jeden zu retten, der ihm treu ist. Und wenn es nur eine Handvoll Leute ist! Ist das nicht das, was uns Probleme bereitet. Wir meinen manchmal, wir stehen so alleine. Petrus macht uns Mut. Auch wenn wir nur acht Seelen sind und die ganze Welt denkt anders, dann wollen wir ihm dennoch treu bleiben.

Petrus sagte das Richtige, als er zu Jesus sagte: Und wenn alle Jünger dich verlassen, ich will dich nicht verlassen, Mt. 26. Das war richtig, nur überschätzte er sich. Auch wir dürfen das sagen. Nur wollen wir uns nicht auf uns selbst verlassen, sondern uns dann auch wirklich vom Herrn bewahren lassen.
Vgl. Jes 6: Wie lange soll ich predigen? – Bis keiner mehr da ist; bis das Land öde ist.
Vgl. Lk. 17,26-30: ihre Taten an sich waren nicht falsch, aber sie gingen diesen Beschäftigungen nach, als ob es kein Gericht gäbe [heiraten, essen, kaufen, pflanzen, bauen (d.h. Sex., Essen, Handel, Arbeit/Beruf und Wohnen)]. → Sie waren nicht vorbereitet, als das Gericht kam. Warum

nicht? - Weil sie den Warnungen des Noah nicht geglaubt hatten! Ebenso wird es bei der Wiederkunft Christi sein!

Lektion des Lk.: Sei nicht so beschäftigt mit den normalen Dingen des Lebens, dass du keine Zeit mehr hast, dich auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten.

→ vgl. Hebr. 11,7: Noah glaubte, was Gott sagte und handelte entsprechend. → *er rettete seine Familie*.

→ vgl. 1P 3,17-21: Noah bewies echte Buße. Er akzeptierte Gottes Urteil über alles Fleisch. = Ein Bild auf unser (zuk.) Heil. Das (zuk) Heil beginnt mit der Buße: Man akzeptiert Gottes Urteil über das Fleisch, das völlig verderbt ist. Noah wurde gerettet, weil er sich in der Arche befand. Christus wird uns eines Tages durch den Gerichtszorn Gottes hindurchretten. Die Taufe heute ist der Beweis (die äußerliche Sichtbarmachung) meiner Antwort auf Gottes Urteil über mein Fleisch (= meines Glaubens/ Gott-recht-Gebens). Noah glaubte zuerst, das Hineingehen in die Arche war die Folge seines Herzenglaubens.

als er die Flut über die Welt der Ehrfurchtslosen hatte kommen lassen,

die Flut: Sintflut = die übergroße, gewaltige Flut [von: *mhd., ahd.* Sin[t]vluot. Gebildet ist es mit der *gemeingerm.* Vorsilbe *mhd.* sin[e]-, *ahd.* sin[a]-, *got.* sin-, *aengl.* sin[e]-, *aisl.* si- „gewaltig“.

über die Welt der Ehrfurchtslosen

Die Welt vor der Flut war eine Welt, eine Welt der
Ehrfurchtslosen! (Ehrfurchtslose: vgl. 6mal in Jud., 3mal
in 2P - eine Endzeiterscheinung.)

3. Ein 3. Beispiel: Die Städte Sodom und Gomorra: V. 6-8

a. Das Gericht über die sündigen Städte Sodom und Gomorra: V. 6

6 und *wenn er* die Städte Sodom und Gomorra mit einem Umsturz verurteilte, indem er sie in Schutt und Asche sinken ließ, *womit* er künftigen Ehrfurchtslosen ein Beispiel setzte,
Sodom: geprägt von Ehrfurchtslosigkeit und Gesetzlosigkeit (vor allem: sex. Ausschweifung) - wie heute die Welt!

b. Die Errettung Lots: V. 7-8

7 und den gerechten Lot errettete,

Lot war gerecht. Das sagt schon der atl. Bericht: 1M 18,23

Gerecht = wer Gerechtigkeit und Recht übt. Im NT:

- a) forensisch (rechtsmäßig; gerichtlich) zB. Rm 4 und 5,19
- b) im Wandel: zB. 1P 3,12; Tit 3,11f

Abraham: (geistl. Christ)

- hatte einen geistlichen Blick, lebte im Glauben, nicht im Schauen Hebr. 11 – auf das Jerusalem droben wartend (= weitsichtig!, scharfes Auge nach oben)
- war hingegeben, kompromisslos, (selbstverleugnend) - war er bereit alles hinzugeben, was er hatte. 1M 13; 1M 22)
- wurde ein Glaubensheld/ Vorbild und Vater aller Glaubenden Rm 4

Lot: (fleischl. Christ)[war gläubig, aber geistlich blind.]

- blind und kurzsichtig – dh: irdisch/diesseits ausgerichtet, ird. Gelüste (Materielles, 5 Sinne) war ihm sehr wichtig
- kompromisshaft (Er wohnte in Sodom)

- Er lebte sehr in Gefahr. Und er hatte kein schönes Leben.

Aber Gott ließ Lot nicht los und Lot ließ Gott auch nicht los.

Lot: Beispiel von einem Mann, der sich in Gefahr begibt: Lot blieb nicht außerhalb von Sodom. → Wohnsitz nach Sodom. → einer der führenden Männer. Sein Gewissen plagte ihn. Sein Onkel betete für ihn.

Lot ist ein Beispiel, wie Gott bewahren kann, auch wenn man große Fehler im Leben gemacht hat. – Gott bewahrt, weil andere beten.

Gott hat viele Mittel, um zu bewahren.

Das heißt nicht, dass wir uns nicht auch selber bewahren sollten, z. Bsp. 1.Tim. 4,16; 2.Tim. 4,7; Jud 21; 2P 3,17.

der niedergedrückt und zermürbt wurde von der ausschweifenden Lebensführung der Ruchlosen, 8 (denn der Gerechte, der unter ihnen wohnte, quälte durch das, das er sah und hörte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Taten),]

Wie viel Leid könnte so mancher Christ sich ersparen, würde er sich von der Welt unbefleckt erhalten!

Noah und Lot:

Zwei Rettungsaktionen Gottes - aber vergleiche die zwei!

- Noah: 120 Jahre mit Gott gearbeitet. Welch ausgefülltes reiches Leben!
- Lot: Er hat sein ganzes Leben vergebens gelebt und sich viel Schmerzen bereitet.
- Noah rettete seine Familie.
- Lot rettete nichts außer sein nacktes Leben. Seine Frau hing an der Welt und wurde zum Mahnmal eines verlorenen Lebens, und seine Kinder kannten im Herzen nichts vom Glauben Abrahams, sondern dachten ziemlich sodomitisch! („Woher bekommen wir einen Mann?“)
- Noah: ein gewaltiges Vorbild für alle Zeiten, steht auf der Tribüne der Glaubenshelden von Hebr. 11.
- Lot: Kein Vorbild, keine pos. Auswirkung auf seine Nachkommen. Seine Nachkommen wurden die Feinde des Volkes Gottes. Lots letzte Tat war eine Schandtät. Sein Erbe: 2 Todfeinde Israels: Moab und Ammon.

- Noah: Ein sehr, sehr reicher Eingang ins ewige Reich!
- Lot: Gerettet wie durchs Feuer, mit knapper Not; alles übrige verbrannte.

Welchen Eingang ins ewige Reich willst Du haben?

Gedanke zu Lot:

Gott lässt sich nicht beeinflussen von seinem Vorherwissen, dass Lot ungöttliche Kinder auf ungöttliche Weise zeugen wird und diese dann Israels Feinde werden. (Vgl auch Hagar und Ismael). Er liebt Lot so sehr; deshalb tut er sich so viel an, ihn aus Sodom zu retten. Er behandelt ihn als volles Gegenüber.

4. Schlussfolgerung: Ermutigung und Warnung: V. 9

a. Ermutigung: Gott errettet die Ehrfürchtigen. V. 9A

9 so weiß der Herr Ehrfürchtige aus der Prüfung zu erretten,

Lektion: Wir werden bis zur Wiederkunft Christi nicht frei sein von Versuchung. Aber der Herr weiß uns durch die Wiederkunft Christi zu erretten. (Eine größere Schau als 1Kr 10,13).

Beachte: Lots Umstände waren durch sich selbst zugefügt. Er hätte sie ändern können. Dennoch verwendete der Herr sie als Prüfung/Versuchung. Und Gott war so gütig, ihn aus der Prüfung/Versuchung zu erretten, ehe er darin vollends fiel. Welch eine Güte und Gnade unseres Rettergottes!

b. Warnung: Gott bestraft die Ungerechten. (3. Hinweis auf ihr Ende). V. 9E

Ungerechte aber auf den Tag des Gerichts aufzubewahren, um bestraft zu werden,

Gott wird die bösen Menschen nicht verschonen. Gott ist in der Lage, innerhalb der Geschichte zu intervenieren. Gott musste auch z. Zt. Noahs nicht warten bis zum Ende der Geschichte. Nach Noah ging die Geschichte weiter. Ebenso wird sie nach der Wiederkunft Christi weitergehen (Offb. 20,1ff)!

C. WEITERE BESCHREIBUNG DER FALSCHEN

LEHRER: 2,10-22

Einleitendes:

Eine Taktik des Feindes ist es, die Stimme des warnenden Wächters zum Schweigen zu bringen.

Gefährliche Irrlehren in unserer Zeit: Die NEUE TOLERANZ. Gefahr f die Gemeinde Jesu! Ökumene ...

Wichtig heute: Die Grenze zwischen Wahrheit und Unwahrheit, zwischen Gemeinde Jesu und Welt sehen!

Die Linien müssen KLAR sein!

Jede Irrlehre wird früher oder später ausarten - das wahre Gesicht zeigen. (Auch die charismatische)

Andere Irrlehren:

Musik, Liberalismus, Weltlichkeit,... seichtes

Evangelium, Gefühlschristentum, Menschenzentriertheit,

Psychologie (Selbstwertgefühl...).

1. Ihre Haltung: Fleischlich und Respektlos: V. 10-14

In V. 10A zusammenfassend.

Fleischlichkeit

10 im Besonderen aber die,

a. Allgemeines:

dh: diese bekommen besonders ihre Strafe. Gott wird sie nicht übersehen im Gericht.

die in befleckender Lust hinter dem Fleisch her gehen

Sie laufen nach dem Fleisch (dh: nach dem Diesseitigen). Das Diesseitige ist ihnen wichtiger als das Jenseitige.

Verschiedene Formen:

- a) Fleischeslust / Libertinismus [Sich gehen lassen; man gibt seinen Lüsten, Vergnügungslust, freien Raum TV, PC]
- b) Askese. [Das Diesseitige steht im Vordergrund: Z. B. nicht dieses essen, nur das essen, nicht dieses berühren, streng leben, u.s.w.]

Alle Irrlehre tendiert dahin, dass sie das Diesseitige / Leibliche wichtiger nimmt als das Jenseitige.

↔ Gegensatz die wahren Christen: Sie aufeinander Acht geben, füreinander da sein, Lasten tragen, zueinander stehen und betreuen.

Zu starke Freiheit führt

- zu Isolation, zu Einsamkeit. (50% single-Haushalte in D)..

- zu starkem Druck der Gesellschaft, wo das Individuum nichts bedeutet (Sozialismus)

Bibel: Harmonie zwischen Isolation und Sozialismus: Form, Ordnung und Freiheit. Die Gruppe UND das Individuum, beides! Wir tendieren immer wieder zu einem Extrem.

1M 3: Eva: Der Schöpfer war nicht so wichtig wie die Schöpfung. Das hat uns programmiert! Falsche Lehre liegt auf dieser Linie.

Das Evangelium ruft uns über den Schöpfer, der Mensch geworden ist, zur Schöpfungsordnung zurück. Der Schöpfer hat sich selbst kreuzigen lassen für die Schöpfung. Ist das nicht ungeheuer?! Jesus ruft uns zu: „Mir nach! – bis ich wiederkomme.“ Solange sind wir gerufen, denselben Weg zu gehen, uns kreuzigen zu lassen. Der wiederhergestellte Garten Eden kommt noch. Inzwischen ruft er uns durch seinen Apostel Petrus zur Bewährung auf.

Falsche Lehre → falsches Leben.

Man kann die Wahrheit (= die Dogmatik, die Lehre) nicht von der Ethik trennen. Falsche Auffassungen über Gott und Jesus Christus führen unwillkürlich zu falschem Handeln. Im AT gibt es keinen Unterschied zwischen Theorie und Praxis oder Lehre und Handeln. Alle Lehre führt zum Tun. Lehre und Handeln hängen zusammen.

Lehre heißt, mit Autorität Hineinführen in die Wahrheit, die dann ein entsprechendes Verhalten zur Folge hat.

„So und so sieht ein Leben aus, das an Gott glaubt und mit ihm rechnet.“ Man muss Kenntnisse haben über Gott und lebt dann entsprechend.

**b. Respektlosigkeit: V. 10M-12
und Herrschaft verachten.**

Aller Respekt rührt daher, dass wir vor Gott Achtung haben, alle Respektlosigkeit daher, dass man von Gott ferne ist. Wer Gott ignoriert, hört mit der Zeit auf, Achtung zu haben vor allem im Leben.

→ Die Sitten fallen weg. Man darf sich kleiden wie man will, jeder Anlass und jeder Ton ist angebracht, jede Tat ist angebracht usw. Man schrickt vor nichts mehr zurück.

Respektlosigkeit selbst vor dem Leben. Leben wird einfach weggeworfen. (Euthanasie, Abtreibung). Wegwerfgesellschaft.

**Verwegene sind sie, Eigenwillige;
sie zittern nicht, wenn sie Herrlichkeiten lästern,
11 während Engel, die an Stärke und Kraft größer
sind, vor dem Herrn nicht ein lästerndes Urteil gegen
sie vorbringen.**

Engel wagten es nicht, schlecht zu reden zu den Dämonen (bösen Herrlichkeiten). Sie könnten ein lästerndes Urteil vorbringen, tun es aber nicht.

Selbst Satan ist mit seinen Dämonen nicht irgend jemand. Diese sind Mächte, die Respekt verdienen.

Wir sollen Respekt haben vor Satan. Nicht Dämonen beschimpfen. Satan kann uns sehr schnell überlisten. Wenn Engel es nicht wagen, wieviel weniger darf ich negativ reden über andere Menschen

- zu Menschen
- zu Gott (im Gebet) (klagend)

vor dem Herrn: ALL mein Reden ist vor dem Herrn

12 Aber diese, wie vernunftlose Tiere

Tiere sind unvernünftig und stumm. Sie können nicht reden, weil sie nichts zu sagen haben.

– **Naturwesen zum Eingefangenwerden und Umkommen geboren –**

Viele Tiere sind einfach zum Schlachten geschaffen, andere zum Arbeiten. Diese Menschen hier – sind wie Tiere geworden. Sie haben den hohen Adel des Menschen verloren, für den Gott den Menschen ursprünglich schuf.

lästern in Dingen, in denen sie unverständlich sind,
Würden sie verstehen, so würden sie nicht lästern.
Die Evolutionslehre bringt Menschen hervor, die wie Tiere sind.

Wenn ein Mensch die Realität der Geisterwelt und des geistlichen Bereiches verwirft, steht er selbst in Gefahr zur Ebene eines tierischen Wesens hinabzusteigen.

Der Mensch ist:

- in Bezug auf den Leib – ein tierähnliches Wesen
- in Bezug auf das Innere – ein Geistwesen.

Die Grundlage vieler Irrlehren ist die Evolutionslehre.
Vgl. „Okkulte Invasion“ von Dave Hunt.

c. Die Konsequenz. (4. Hinweis auf ihr Ende.)

und werden in ihrem Umkommen gänzlich umkommen:

Wenn sie sterben, werden sie (für Gott und sein Königreich) gänzlich umkommen, d.h. gänzlich weg sein – und in Ewigkeit leiden.

13 Sie bringen sich so *den* Lohn der Ungerechtigkeit ein,

[o: so **tragen sie den Lohn ihrer Ungerechtigkeit davon**],

dh: sie sind Betrogene. Sie meinten, Lohn zu bekommen für ihre Ungerechtigkeit, nun aber gibt Gott ihnen ihren Lohn: Gericht. Gott belohnt sie für ihre Ungerechtigkeit mit Gericht.

Sünde betrügt: Sie verspricht guten Lohn, zuletzt aber stellt sich heraus, dass es leerer Betrug war.

d. Ihre Fleischlichkeit

am Tag in Üppigkeit und Luxus zu leben halten sie für ein Vergnügen,

Sie haben sich den zeitlichen Vergnügungen hingegeben.

Sie halten die zeitliche Wollust für Vergnügen.

Befleckend

sind Flecken und Makel,

Betrügerisch; schlemmend

leben üppig in ihren Betrügereien, wenn sie mit euch an festlichen Essen teilnehmen,

Gaumenfreuden spielen bei ihnen eine große Rolle.

(ausgerichtet nach den 5 Sinnen)

Ehebrecherisch

14 haben Augen, die voll sind von Begier nach einer Ehebrecherin

Sexuelle Lust spielt bei ihnen eine große Rolle. (Sie sind ausgerichtet nach den 5 Sinnen)

Viele falsche Lehren bringen Entgleisungen auf sexuellem Gebiet mit sich. Wo man Gottes Sitte verlässt, verfällt man den Versuchungen auf diesem Gebiet sehr leicht.

HJJ: Ein Christ muss bereit sein auf die vollständige Sättigung seiner Triebe zu verzichten. Alles mit Maß! Nur so können die Kräfte aufgehoben werden (oder bleiben) für die Aufgaben, die Gott sonst noch für uns hat.

Mäßigkeit! Haushalten mit unseren Kräften! Wenn wir JETZT bis ins Letzte genießen, werden wir schlussendlich als Betrogene dastehen.

Die höchsten Freuden liegen nicht im leiblichen Bereich.

Pausenlos sündig

und sind pausenlos bei der Sünde,

Das eigentlich Trügerische: Der Appetit will nicht gesättigt werden. Das merkt man erst hinterher.

Verführerisch

Sie hören nie auf zu sündigen und sind daran interessiert, dass andere in dasselbe Fahrwasser kommen.

locken ungefestigte Seelen,

ungefestigt, aber bekehrt. Die Tatsache, dass sie ungefestigt sind, zeigt, dass es sich um Bekehrte handelt. Bei Unbekehrten würde man nicht von Ungefestigten sprechen.

Habsüchtig

haben ein in Habsucht geübtes Herz,

Neige mit Herz zu deinen Geboten, nicht zum Gewinn!

Ps 119,36

e. Ihr Wesen

sind Kinder des Fluches.

Todesurteil schwebt über ihnen. Wir dürfen unsere Leiber missbrauchen. Aber am Ende wird es uns das Verderben einbringen.

Nb: Gott verfluchte nicht Adam, sondern den Erdboden. Aber wer das Evangelium ablehnt oder gar falsch lehrt, wird dem Fluch verfallen. Fluch = Tod. Segen = Leben.

2. Ihr Irrweg: V. 15A-17

a. Der Weg in die Irre: V. 15A

15 Nachdem sie den geraden Weg verließen, wurden sie irreführt:

Zuerst verlässt man den geraden Weg. ZB. Man liest nicht mehr in der Bibel. Oder man lässt sich von Lüste leiten (intellektuell oder fleischlich)

→ Dann wird man irreführt.

Wer Sünde duldet, nicht bekennt (1Jh 1,9), begibt sich auf gefährlichen Weg. Schlussendlich wird er seine Theologie ändern. Dann wird er den Irrtum im Denken dulden.

Der christliche Glaube ist ein Tor und ein Weg (Mt. 7,13f). Ebenso der falsche Glaube/ falsche Religion (= nachgeahmtes / verfälschtes Christentum; vgl. Den Kontext: es geht um wahre und falsche Propheten/Lehrer, also um Religionen!). Wer gar nicht glaubt ist weder durch das breite Tor eingegangen noch durch das enge. Er befindet sich überhaupt nicht auf einem Weg. Das Tor der falschen Religion steht weit offen, so weit, dass mancher durchgeht, ohne es zu wissen.

Woran erkennt man den falschen Propheten? - An der Frucht! Mt. 7,16ff. Es gibt nachgeahmtes Christentum! (Der Weg da ist breit!)

b. Das Leitbild in die Irre: V. 15M-16

Sie folgten *nämlich* zur Gänze dem Weg Bileams, des Sohnes Bosors, der einen Lohn der Ungerechtigkeit liebte.

(d.h.: Sie selber sind verantwortlich!)

Bileam versuchte, Israel zu verfluchen - ohne Erfolg 4.

Mos. 22 **Weg Bileams**

Bileam versuchte, Israel zu verführen - mit Erfolg 4.

Mos. 31,16 **Lehre Bileams**

Bileams Weg: 4M 22-24

Was tut Bileam? Der größere Lohn lockt ihn doch! → Er geht zum zweiten Mal ins Gebet.

Frage: **War das notwendig?** Nein. Er hatte seine Antwort ja schon.

Die Tatsache, dass er wieder ins Gebet ging, war ein Zeichen dafür, dass er nicht auf Gott hören wollte.

Ist es möglich, dass Beten ein Zeichen des Unglaubens sein kann? Ja.

Irrlehre ist nicht konsequent: Sie gibt nicht Gott die ganze Ehre, sondern dort spielt das Irdische, Zeitliche immer noch eine große Rolle.

[16 Aber er wurde zurechtgewiesen *und von seiner Gesetzwidrigkeit überführt*: Ein stummes Lasttier, das mit Menschenstimme sprach, wehrte dem widersinnigen Vorhaben des Propheten.]

[Humorfrage: Stimmt das, dass da im alten Testament bei Bileam ein Esel gesprochen hat? - Nein das stimmt nicht, das war eine Eselin.]

Gesetzwidrigkeit: d.h.: er wollte dem Gebot Gottes nicht gehorchen.

Das ist ein schlimmer Zustand, wenn ein Tier mehr Verständnis und Wahrnehmung von der geistlichen Welt hat als ein angeblicher Prophet.

Das stumme (V. 12) Tier war vernünftiger als der unvernünftige/widersinnige Prophet.

Tiere sind stumm (*a-phonos*) (hier eine Ausnahme), d.h., sie können nicht sprechen, weil sie nichts zu sagen haben.

Bileams Lehre/Rat: 4. Mos. 30

Bileam konnte den Gewinn nicht aus den Augen lassen, - deshalb hat er dem König von Moab einen Plan vorgelegt, wie der dieses Volk überwinden könnte: Sex mit Religion vermischen! Das gelang.

c. Das Ziel/Die Konsequenz. (Ein 5. Hinweis auf ihr Ende): V. 17

Quellen/Brunnen ohne Wasser V. 17A

17 Diese sind Quellen ohne Wasser,

leer, inhaltslos. Quellen versprechen Wasser. Diese aber sind leere Quellen/Brunnen: Sie geben den Anschein, sie hätten Lebenswasser, sind aber leer. Sie sprudeln mit wohlgeformten Worten, aber ihr ganzes Rede ist leer: löchrige Brunnen (Jer 2,13)

Denn Lebenswasser kommt nur von dem Herrn Jesus. Dieser Vers zeigt uns auch, dass es das Normale ist, dass Christen einander fruchtbare Quellen sein sollten – vom Herrn her. D.h., nachdem sie bei Jesus Christus getrunken haben.

Sturmgetriebene Wolken V. 17M

Wolken vom Sturm getrieben,

zu leicht erfunden; getrieben von allerlei „Wind der Lehre“. Sie sind ungefestigt (vgl V. 14; 3,16; Eph. 4,14;), nicht standhaft.

denen das Dunkel der Finsternis, die auf ewig ist, aufbewahrt ist,

– ebenso wie den Dämonen (V. 4).

3. Ihre Gefährlichkeit: V. 18-19

a. Sie verführen ungefestigte Seelen: V. 18A

= Eines der traurigsten Elemente dieser ganzen Geschichte: Falsche Lehre hat es auf die jungen Christen, die Neubekehrten, abgesehen.

Die Wölfe ziehen die Lämmer vor!

Sie locken ungefestigte Seelen: vgl V. 14. Christen, die ungefestigt sind, stehen in Gefahr.

b. Sie tun es mit Worten und Lüsten: V. 18

Mit Worten

mit hochtrabenden, geschwollenen, nichtigen Tönen
vgl. V. 3; Rm 16,18

Mit Fleischeslüsten

mit Lüsten des Fleisches,

(dh: Lüste die mit dem Diesseitigen zu tun haben:
Gaumenfreuden, Sexuelle Freuden, Bequemlichkeit,
Egotrip)

durch Zügellosigkeiten

[Sind sich alle Christen einig, was zügellos bedeutet? –
Gott will, dass sich alle einig sind! Durch den Kontext
der Heiligen Schrift erfahren wir, was Zügellosigkeit
ist.]

**die, die in der Tat denen entflohen waren, die im
Irrtum ihr Leben führten,**

entflohen - vgl. 1,4

Es geht offensichtlich um ungefestigt Christen, die hier
verführt werden. Nb: Auch Gefestigte können wieder zu
Ungefestigten werden: 2 Petr. 3,17!

c. Sie tun es mit Versprechungen: V. 19

mit Lüge! Irreführung anderer!

19 wobei sie ihnen Freiheit verheißen,

zum Unterschied von Jesus Christus (Jh 8,32: Freiheit
von der Sünde) lautet ihre Lehre über Freiheit: Du darfst
tun und lassen, was du willst (vgl. Ri 21,25)

während sie selbst Sklaven der Verderbnis sind,
Sklaven ihrer eigenen Lüste.

**[denn von wem jemand überwältigt worden ist,
diesem ist er auch als Sklave verfallen,]**

4. Ihr schrecklicher Zustand: V. 20-22

Erklärung, warum die Verführer dem Verderben entgegengehen:

20 denn wenn sie, nachdem sie im Erkennen des Herrn und Retters, Jesus Christus, Den Herrn und Retter (als solchen) erkennen (1,3) ist Ausdruck für echte Bekehrung. vgl. Gal. 4,9. in der Erkenntnis Christi muss man dann aber wachsen. (Man kann auch schrumpfen, zurückgehen, aus der Festigkeit fallen. 3,17).

den Befleckungen der Welt entflohen waren, Ausdruck für echte Bekehrung, echte Wiedergeburt! vgl. 2P 1,4

wieder aber durch diese verstrickt und dadurch überwältigt werden,

= Abfall.

ist für sie das Letzte schlimmer geworden als das Erste,

(vgl. Lk. 11,24; Mt. 12,43-45??)

21 denn es wäre für sie besser,

Besser das Heil nicht erkannt zu haben, als das Heil erkannt zu haben und dann sich wieder abzuwenden.

Warum besser? – Wohl wegen der Gefahr der Verstockung und dem schlimmeren Gericht, das auf sie wartet.

den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben, als, nachdem sie *ihn* erkannt hatten, sich umgewandt zu haben

Bekehrung rückwärts.

von dem heiligen Gebot, das ihnen übergeben war.

Das Gebot ist den Heiligen übergeben worden, nicht den Mitläufern. (Jud 3: gleiches Wort: *paradidoomi*) (vgl. Rm 6: „dem Bild der Lehre, dem i h r übergeben worden seid.“) So spricht man nicht von Mitläufern.

Es wäre dann besser, sie hätten eine Bekehrung nicht vollzogen, als wieder zurückzugehen.

Sie selber sind Zurückgefallene: Abgefallene V. 20-22

Die Irrlehrer, von denen er hier spricht waren offensichtlich Christen gewesen, dann abgefallen.

[o: Alternative: Er könnte auch von den Verführten hier sprechen, von echten Christen, die ihnen in die Garne liefen und dann abfielen.]

ist die Wahrheit (Jh 14,6) und die Gerechtigkeit (1.Kor. 1,30) bzw der Weg (Jh 14,6).

Es scheint, dass es sich um Wiedergeborene handelt:

1. Sie waren vom Schmutz gereinigt. Sie waren den Befleckungen der Welt entflohen: 2,20. Vgl auch 1,4: entflohen der Verdorbenheit in der Welt). Das deutet an, dass sie vom Schmutz der Welt durch Christi Blut gereinigt waren. (vgl. 2 Petr. 1,2-4). Vgl 2,22: gewaschen (vgl. 1,9: Die Reinigung von seinen alten Sünden ließ er in Vergessenheit geraten.)
2. Sie hatten Jesus Christus als Herrn und Retter erkannt: 2,20. (*epignosis* = genaue Erkenntnis) Vgl. 1,3; 3,18; Gal. 4,9.
3. Sie waren entflohen, durch dieses Erkennen des Herrn den Befleckungen der Welt entflohen. 2,20. (Der Begriff *entflohen* scheint ein Bekehrungsausdruck zu sein: vgl. 1,4 „... nachdem ihr der Verdorbenheit, die durch die Lust in der Welt ist, *entflohen* wart“)
4. Sie hatten den Weg der Gerechtigkeit genau erkannt (*epegnookenai*): 2,21 dh: sie waren zur genauen Erkenntnis der Wahrheit und des Gerechtigkeitsweges gekommen: Jesus Christus

22 Es ist aber bei ihnen eingetroffen die wahre

Bildrede:

„Der Hund, der sich umwandte zu dem, das er selbst ausgespitten hatte“, und

„die Sau, die sich wusch [o: ein Bad nahm], um sich im Schlamm zu wälzen“.

Die Bilder betonen: Umkehr zum Schlimmeren. Der Vergleichspunkt liegt in erster Linie im TUN dieser Tiere.

- Hund: er fraß vorher Schlechtes → er spie es aus (= Abwendung vom Bösen; Bekehrung) → er frisst es wieder (nun ist es noch schlechter!) (= Abfall)
- Sau: sie war schmutzig → sie bekam ein Bad (= Bad der Wiedergeburt) → sie wälzt sich wieder im Schlamm (nun ist sie schmutziger als vorher) (= Abfall); (vgl 1,9 die Reinigung von den vorigen Sünden vergessen)

Sie waren Bekehrte und haben sich zum Leben in der Sünde wieder umgewandt (Rückbekehrung).

Die Bilder von Hund und Schwein zeigen auch etwas Naturhaftes auf: Das Fleisch bekehrt sich nicht. Es ist unrein, auch wenn man wiedergeboren ist. Die Wesensnatur dieser Tiere spielt also sehr wohl eine

Rolle. Es steckt in der Natur von Hund und Schwein, dass sie so handeln. Andere handeln nicht so.

NB: Dass Petr solche Bilder für ehem. Christen verwendet, soll uns nicht irritieren: Auch Jesus Christus wird mit einer Schlange verglichen. Jh 3,14.

Exkurs: Fünf Stufen des Abfalls:

1. Den geraden Weg verlassen: 2,15
2. Irreführt werden [o: sich irreführen lassen]
2,15: „Nachdem/weil sie den geraden Weg
verließen, wurden sie irreführt“; bzw.:
Verlockt werden [o: sich verlocken lassen] 2,18;
weggeführt werden [o: sich wegführen lassen]
3,17: „hütet euch, dass ihr nicht, als solche, die
durch den Irrtum der Ruchlosen zusammen mit
ihnen weggeführt wurden, aus der eigenen
Festigkeit fällt“
3. Verstrickt werden [o: sich verstricken] (durch die
Befleckungen der Welt): 2,20 („im Erkennen des
Herrn und Retters Jesus Christus den
Befleckungen der Welt entflohen waren, wieder
aber durch diese verstrickt und überwältigt
werden“)
4. Sich abwenden von der Wahrheit, vom Wort
Gottes: 2,21 („umgewandt zu haben von dem
heiligen Gebot, das ihnen übergeben war“)
5. Das zuvor Ausgespieene wieder zu sich nehmen
bzw sich wieder wälzen im Kot (2,22)

Exkurs: Kann ein Christ verloren gehen?

Nein, niemand geht als Christ verloren! Verloren gehen kann man nur als Nichtchrist. Aber man kann von einem Christen wieder zu einem nicht Christen werden. Man kann sich von Jesus Christus wieder abwenden.

Wer ist ein Christ?

Ein Christ ist jemand der sich auf Jesus Christus verlässt. So lange er das tut, sich einfach nur auf Jesus verlässt, kann er nicht verloren gehen, Jesus hält ihn.

Ist dann unser Heil in Christus ungewiss?

Nein. Ein ein Glaubender braucht keine Angst zu haben, dass er verloren geht. In Christus ist er ewiglich sicher. Jh 10,27ff. Eben deshalb, weil derjenigen, an den er glaubt, ihn bewahren wird. Gott weiß, die Seinen, die an ihn glauben, zu bewahren – wie Noah und Lot. Vgl. 2P 2,9.

D.h. aber nicht, dass für Christen keinerlei Gefahr besteht. Petrus zeigt: Christen können

- straucheln (und fallen) (1,10),
- aus der Festigkeit fallen (3,17) und
- von Satan verschlungen werden (1P 5,8)

Dieses können sie aber nur dann, wenn sie sich aus der Schutzzone – Christus – heraus begeben.

Wie aber kann man bewahrt werden?

Petrus sagt: Durch Glauben (1P 1,5). Hütet euch! (2P 3,17) Widersteht im Glauben! (1P 5,8f)

- Glauben heißt: Auf Jesus Christus schauen, sich bei IHM verbergen.

Schau nicht auf den Wolf, noch auf irgendetwas, das dich bannen könnte. Lasse die Augen ständig auf Jesus gerichtet sein, dann wird er dich ans Ziel bringen.

Das ist nicht Werksgerechtigkeit oder Leistungsdenken. Vertrauen ist das Gegenteil: Es ist Verzicht auf Leistung.

Viele Christen wissen nicht recht, was es heißt, sich auf Jesus zu verlassen. Wenn wir gerufen werden zu glauben, dann verzichten wir auf alle anderen Mittel der Rettung und verlassen uns ganz und völlig und einzig auf Jesus Christus. Das bewahrt uns vor den Verführungen, vor den listigen Anläufen des Teufels. Bsp von der Burg. Spr 16,10: Wer sich (durch den Glauben) in der Burg Christus versteckt, braucht keine Angst zu haben. Er ist sicher, so sicher, wie Jesus Christus selbst!

Fragen:

Was ist der Ursprung der falschen Lehren?

- Satan, der Vater der Lüge. Jh 8
- Die Dämonen: 1.Tim. 4,1, Offb. 16 ... 2.Kor. 11.

Können Gläubige zu Irrlehrern werden?

- Ja. 2 Petr. 2. Hier handelt es sich wohl um abgefallene Christen. 2.Kor. 11,13.
- Ein Bsp eines Abgefallenen ist auch Judas. Er war eines von Christi Schafen (Mt 10), das Christus mitten unter die Wölfe sandte. Er wurde aber mit der Zeit ein „Teufel“ (Jh 6,70) und ein „Sohn des Verderbens“ (Jh 17,12).

IV. Trotz Anfeindung und scheinbarer Verzögerung wird Gottes Verheißung in Erfüllung gehen, denn Gott wird wieder „sprechen“. K. 3,1-10

Die Zeit bis zur Wiederkunft unseres Herrn, ist in der Tat eine Zeit der Anfeindung. Die Gemeinde Jesu wird ständig versucht, vom Wort Gottes zu lassen, von Jesus zu lassen. Nun gibt Petr Orientierung in der Zeit der Anfeindung:

A. AUFRUF, AUF DIE BOTSCHAFT DER ATL.

PROPHETEN UND NTL. APOSTEL ZU ACHTEN: 3,1-2

Petrus ruft die Leser durch seine zwei Briefe wach, damit sie an deren Botschaft denken. Das lautere Denken der Leser soll dadurch wachgerufen werden.

1 Diesen bereits zweiten Brief, schreibe ich euch, Geliebte:

Die Anrede:

Geliebte - vom Apostel und von Gott. Für angefochtene Christen ist es sehr wichtig, sich bewusst zu machen, dass man ein Vielgeliebter (vgl Dan 9,23; 10,11.19) ist.

**Mit ihnen beiden rufe ich euer lauterer Denken durch Erinnern ganz wach, ...
euer lauterer Denken:**

Gott spricht unser Denken an, nicht das Empfinden! Das Denken ist das Schaltzentrum des inneren Menschen. Das Empfinden soll dem Denken folgen, nicht umgekehrt!

- Das Denken des Christen ist schon lauter gemacht worden, weil es durch das Gehorchen gegenüber der Wahrheit gereinigt wurde. (Dh: Auch im Denken wurden wir gereinigt!)

Aber pass auf! Dein Denken kann wieder unrein und trüb werden – durch schlechte Gedanken, Bilder (PC, TV, Internet, Illustrierte, Romane). (vgl Datei: **BILDER**)

- Nun aber muss es immer wieder hellwach gerufen werden

Jeder von uns schläft ein wenig und jeder von uns muss hellwach gerufen werden. Das geschieht durch Gottes Wort. Gottes Wort ist unsere Lampe „im Dunkel“ unseres Denkens (vgl 1,19ff). Unser Denken ist von Natur aus dunkel!

rufe ich euer lauterer Denken durch Erinnern ganz wach,

Das ist die Aufgabe des Lehrers/Verkündigers. Er ruft die Gemeinde durch Erinnern an die Worte der Propheten und Apostel wach.

2 damit ihr gedenkt der von den heiligen Propheten zuvor gesagten Worte und des von unseren Aposteln übermittelten Gebotes des Herrn und Retters,

= Die zwei Teile des Wortes Gottes:

Das AT (Propheten) spricht von Christus (Jh 5,39),

Das NT (Apostel) spricht von Christus.

Beide prophezeiten, dass Gott wieder in unsere Welt eingreifen wird.

Wer die Person Christus in Frage stellt, stellt das Wort Gottes in Frage. Wer das Wort Gottes in Frage stellt, stellt Christus in Frage.

Exkurs: Das Wort wird heute vom Bild verdrängt. Das ist auch eine Gefahr für die Gemeinde Jesu.

Neil Postman weist in seinem Bestseller „Wir amüsieren uns zu Tode“ Schritt für Schritt nach, wie unsere Gesellschaft am Ausgang des 20. Jahrhunderts ihre eigenen Fundamente unterhöhlt, weil sie ihre Kommunikationsmedien vom Wort weg auf das Bild umstellt.

Worte – sowohl in geschriebener Form als auch in gesprochener Form – haben gewisse Auswirkungen auf das Denken. Sie regen an, sie fordern heraus; sie fördern eine Kultur des Diskutierens und der Auseinandersetzung mit der Welt. Fast alle unsere

kulturellen Leistungen beruhen auf der Tradition des Wortes. Bilder dagegen lösen starke Emotionen aus, die das Denken überlagern (was man z. Bsp. sofort an der Werbung erkennen kann).

Also folgert Postman messerscharf, dass unsere Kultur in Gefahr ist: anstatt zu denken, werden wir verführt; anstatt informiert zu werden, werden wir mit Gefühlen gefüttert; anstatt zu leben werden wir gelebt.

Sogar unsere Demokratie gerät in Gefahr, denn die Kultur des Diskutierens und Nachdenkens gerät in Vergessenheit, und das fordert Diktatoren geradezu heraus.

Die Bibel sagt, dass am Ende der Zeit der Antichrist auftreten und eine weltweite Gewaltherrschaft aufrichten wird, indem er fast alle Menschen verführt, ihr Denken manipuliert und sich zu guter Letzt als Gott anbeten lässt. Nur wer an Jesus als seinen Retter und Herrn festhält, wird die Machenschaften dieses Diktators erkennen können; alle anderen werden verführt werden und die Gewaltherrschaft unterstützen.

Aus : Leben ist mehr - 10. Febr 2000

Was wir mit Gottes Wort zu tun haben:

1) Gottes Wort BEdenken.

Die Worte der Heiligen Schrift zuerst **BE**DENKEN:

Gottes Wort muss meine tägliche Nahrung sein, aus 1.

Hand! Jeder Christ muss in der Lage sein, sich selber aus dem Wort Gottes zu ernähren.

Mancher Christ stellt fest, dass er keine geistliche Kraft hat. Die Ursache liegt meistens darin, dass er unterernährt ist.

Gottes Wort muss ich reichlich lesen - sagt Petr. D.h.: mir reichlich Z e i t n e h m e n, darüber nachzudenken.

Ich muss mich daran gewöhnen, meine eigene Auffassung nicht wichtig zu nehmen!

Wenn ich nach meiner Meinung gefragt werde, sage ich: Meine Meinung ist mir gar nicht interessant, wenn die Frage ist doch: Was steht geschrieben?

2) An Gottes Wort GEdenken:

= es nicht aus dem Sinn lassen. Es immer wieder in Erinnerung rufen. Wiederholung ist die Mutter des Studierens.

B. INFORMATION ÜBER DAS AUFTRETEN VON SPÖTTERN, DIE DIE VERHEISSUNG SEINER ANKUNFT LEUGNEN WERDEN. 3,3-4

1. Ihr Auftreten: V. 3A

3 wobei ihr dieses zuerst zur Kenntnis nehmen sollt, dass am Ende der Tage Spötter kommen werden, Falsche Lehrer gehen oft zu Spott über. Das ist eine sehr schlaue Form der Irreführung. Hüten wir uns, dass wir diese Methode nicht verwenden!

Der Bibellehrer steht immer in Gefahr, diese Methode zu benutzen, um seine Hörer auf seine Seite zu bekommen. Aber ein guter Lehrer darf das nicht. Er muss Schritt für Schritt beweisen, was er glaubt, das die Wahrheit sei.

Dieser Spott tut uns sehr weh, weil wir DEN lieben, DEN sie verspotten. Da müssen wir Acht geben, dass wir nicht falsch reagieren.

Wie reagierte der Herr Jesus Christus auf Spott und Hohn? (Ps. 69; Ps. 22,5: Der Hohn hat mein Herz gebrochen).

Er übergab es Gott: D.h.: Er schaute in die Zukunft, auf die Zeit, da Gott eingreifen wird; auf die Zeit, in der es dann Gerechtigkeit gibt: 1P 2.

→ Wir auch: Orientierung nach vorne, auf die Zeit, da die neue Schöpfung kommt, in der Gerechtigkeit wohnt. 3,13. Vgl Hebr. 12,2-3.

2. Ihr falsches Leben: V. 3E

die nach ihren eigenen Lüsten wandeln

Das ist das Normale. Der natürliche Mensch lebt nach den eigenen Gelüsten. Er tut das, wonach er Lust hat. (Vgl. Redensarten wie: „Ich habe keine Lust!“ Hast du Lust?“)

3. Ihre falsche Lehre: V. 4

= Leugnung der Wiederkunft Christi und des göttlichen Eingreifens zum Gericht

4 und sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Ankunft und Gegenwart? – denn seit die Väter entschliefen, bleibt alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an war“,

Das waren also keine Evolutionisten. Früher sprachen die Feinde des Christentums wenigstens noch von „Schöpfung“. Heute nicht mehr! (Die Gottlosigkeit ist weiter vorangeschritten.)

Leugnung einer zuk. Intervention Gottes. Sie glauben an das Uniformitätsgesetz. Hauptkriterien der Wissenschaft:

- *Immanenz* (Es muss diesseitig erklärbar sein)
- *Kausalität* (Alles muss nach dem Prinzip von Grund und Ursache festzustellen sein)
- *Analogie* (Es muss etwas Ähnliches schon einmal da gewesen/vorgekommen sein)

Aus dem Vorwurf der Spötter wird ersichtlich, dass die Apostel verkündeten, dass bei Christi Ankunft sich etwas in der Schöpfung ändern würde.

(Frage: Es scheint fast so, dass diese Veränderung der Schöpfung das betraf, was Petr in V. 7.10-13 sagt: Vergehen von Himmel und Erde. Dieser Gedanke scheint die zu bestätigen, die lehren, dass es kein Millennium auf Erden gibt.

Aber es kann auch gemeint sein, dass die Apostel gelehrt hatten: Wenn Christus wiederkommt, wird sich etwas ändern, nämlich das sichtbare Königreich Gottes (beginnend mit dem Millennium) wird anbrechen. Auch bei Christi Wiederkunft geschehen große Veränderungen in der Schöpfung. vgl. Offb. 16,20; 6,1ff)

Exkurs zum Thema „Verspottet werden“:

Lasst die Freundschaft unseres Herrn ein größeres Anliegen sein, als die Anerkennung von Menschen.

Die große Frage ist: Wen liebe ich? – Mich selbst, andere? Oder den Herrn Jesus. Wenn ihn, dann aber bis in den Tod! Ich muss bereit sein, täglich mein Leben zu lassen. Loslassen! Ich darf mich nicht aus der Fassung bringen lassen, nur weil die anderen mich auslachen.

C. ORIENTIERUNG ÜBER DIE TATSÄCHLICHKEIT DES GÖTTLICHEN EINGREIFENS IN DIESE WELT: 3,5-7 („WIRD GOTT ÜBERHAUPT EINGREIFEN?“)

Das Argument (der Spötter):

Uniformitätsgesetz: Alle Gesetze laufen immer gleich ab. → Göttliche Intervention ist daher unmöglich. → Daher ist die Idee einer Wiederkunft Christi in unser geschlossenes System der Natur absurd.

Die Antwort des Petrus:

1. Die Natur existiert nur aufgrund des gesprochenen Schöpferwortes Gottes, welches daher auch die Schöpfung zerstören kann.
2. Die Geschichte berichtet, dass der normale Lauf der Natur durch eine weltweite Flutkatastrophe unterbrochen wurde, die letztlich durch das Wort Gottes ausgelöst wurde. (Dabei verwendete Gott Elemente der Natur - Wasser -, um die damalige Welt zu zerstören.)
3. Am Tag des Gerichtes wird er wieder eingreifen und durch dasselbe Wort Gottes die jetzige Welt zerstören. (Dabei wird er wiederum Elemente der Natur - Feuer - verwenden.)

1. Die Kraft des Wort Gottes und die Unwissenheit der Spötter: V. 5-6

a. Ihre Unwissenheit über die Kraft des Wortes Gottes in Bezug auf das Wesen der alten Welt: V. 5

Die Welt vor der Flut bestand durch Wasser und mittels des Wortes Gottes

5 denn dieses ist ihnen verborgen (und sie wollen es), dass von alters her Himmel waren und eine Erde, die aus Wasser und mittels Wasser Bestand hatte, mittels Gottes Wort,

dieses ist ihnen verborgen:

Den Spöttern ist die Wahrheit und Kraft des Wortes Gottes verborgen. Daher kommen sie zu diesem Fehlschluss, dass es keine Ankunft Christi gäbe.

„Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften kennt, noch die Kraft Gottes.“ Lk 20

und sie wollen es so:

Den Spöttern ist dieses göttliche Eingreifen in der Vergangenheit verborgen, weil sie es nicht wahr haben wollen. Ihre Unkenntnis ist schuldhaft. Würden sie wollen, würden sie es entdecken /erkennen (dadurch dass sie lesen, nachdenken, schlussfolgern und

mit Augen und Ohren Information sammeln). Vgl Jh 7,17.

Daher sind sie schuldig! Sie hätten nachdenken, nachforschen und sich überzeugen können.

Diese Spötter leugneten die Tatsachen der Schöpfung (obwohl sie damals noch keine Evolutionisten waren.)

dass von alters her Himmel waren und eine Erde, die aus Wasser war :

Die damalige Welt war zuerst in Wasser: eine große Leere (Tiefe, 1M 1,2). Dann schuf Gott aus dieser Leere (dh: aus diesem Material, das er zuerst geschaffen hat,) Ordnung. Die Erde/Das Land kam hervor – aus Wasser. Und durch dieseselben Wasser handelt Gott später.

und durch Wasser Bestand hatte,

Durch die Wirkung des Wassers bestand die alte Welt so, wie sie war. D.h.: Die Wasser waren dafür verantwortlich, wie sich die Landschaft bildete. (Wasser im Wolkenhimmel oben und Wasser in den Niederungen)

mittels Gottes Wort,

1M 1ff spricht von einer alten Welt, die durch Gottes Wort zusammengehalten wurde. Das verstehen wir nur durch Glauben.

Hebr. 1,3: der alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt

Hebr. 11,3: Im Glauben vernehmen wir, dass die Welten [mit ihren Zeiten] durch das Wort Gottes zugerichtet worden sind, sodass das, das man sieht, nicht aus dem in Erscheinung Tretenden [=dem sinnlich Wahrnehmbaren] geworden ist

NB: Auch die Evolutionstheorie ist eine Frage des Glaubens, also eine „Religion“. (Vgl die Aussage eines Geschichteprofessors zu einem Gläubigen Studenten: „Sie glauben an die Schöpfung, und ich glaube an die Evolution.“)

b. Ihre Unwissenheit über die Kraft des Wortes Gottes in Bezug auf den Untergang der alten Welt: V. 6

Die alte Welt ging durch Wasser und mittels des Wortes Gottes unter.

Die göttliche Intervention in die Natur bei der Flut durch Gottes Wort ist ein Beleg für die Möglichkeit und Gewissheit des göttlichen Eingreifens in der Zukunft.

6 durch welche beide die damalige Welt unterging, als sie vom Wasser überschwemmt wurde.

durch welche beide = durch die Wasser und durch das Wort Gottes.

Gottes Wort weissagte und bewirkte den Untergang dieser alten Welt.

Als der Mensch die Grenzen im geistlichen Bereich brach, brach Gott die physischen Grenzen - eine Zeitlang - und die Erde wurde zu einer riesigen Wassermasse - wie in 1M 1,2.

Das Flut-Gericht brachte eine „neue Welt“ hervor.

Damals verwendete Gott das Grundelement dieser Welt (Wasser) zum Gericht.

Gott ließ die Menschen spüren, wie abhängig sie von ihm sind.

Nb: Das ist mitunter auch ein Zweck der Gerichte in der Offb.: Gott ruft durch diese Gerichte die Menschen zu sich. er lässt sie spüren, dass sie ihn brauchen. Off 9,20. Das war auch der Zweck der Sprachenverwirrung von 1M 11,5f: vgl. Ag 17,26f: „... dass sie nach Gott fragen und ihn suchen möchten!“

Beachte: Wenn die Menschen wieder „eins“ werden, werden sie eine große Kraft haben. Fast nichts wird ihnen unmöglich sein. Offb. 17.

Gottes Gericht ruft zur Umkehr.

Die Geschichte der Erde wird durch den biblischen Bericht der Sündflut erhellt. (Alter der Welt, etc.) Wenn man nicht weiß, wie die damalige Welt entstand und wie die damalige Welt einmal unterging, wird man desorientiert sein und nicht wissen, was es um diese Welt und ihre Zukunft ist. Daran scheitert die Naturwissenschaft in ihrer Geschichtsforschung. Diese zwei wichtigen Ereignisse (Schöpfung und Sintflut) werden heute außer Acht gelassen; daher sind sie unwissend und glauben nicht an ein zukünftiges Eingreifen Gottes.

Christen sollen wissen:

1. Gott sprach, und durch SEIN WORT kam die Welt ins Dasein (Hebr. 11,3).
 2. Gott sprach, und durch SEIN WORT kam das Gericht, die Flut.
- Gott wird sprechen → durch sein WORT wird diese jetzige Welt gerichtet werden. V. 7

2. Die Kraft des Wortes Gottes in Verbindung mit dem Untergang der jetzigen Welt: V. 7

7 Aber die jetzigen Himmel und die Erde sind durch sein Wort aufgespart:

Fürs Feuer werden sie aufbewahrt, für den Tag des Gerichts und des Verderbens der ehrfurchtslosen Menschen.

Auch in der Zukunft wird es das WORT GOTTES sein, das das Gericht bringt.

Petrus gab Beispiele des göttlichen Eingreifens in unsere Welt. 1,16ff; 2,4ff; 3,5-6.

Diese Erde ist ein sehr gefährlicher Ort zum Leben. Wir schweben im All. Alle Atome sind gefährlich! In jedem einzelnen Atom steckt das Potential zur Zerstörung der Welt. (Kernspaltung).

durch sein Wort aufgespart: = Hebr.1,3.10-12.

Durch sein Wort hält Jesus alles im Dasein. vgl. Kol. 1,17

Er entscheidet ob die aufbauenden Kräfte oder die abbauenden Kräfte jeweils die Überhand bekommen werden.

NICHT der Mensch wird die Welt zum Untergang bringen. Sondern, es wird GOTT sein, der die Welt auseinander gehen lässt. Aber bis dahin BEWAHRT Jesus Christus mit seinem mächtigen Wort die Welt auf.

Wenn es sechs Wochen hintereinander regnet, hat Jesus gesprochen, und wenn die Sonne scheint, ebenfalls.

Bis in die Einzelheiten bestimmt unser Herr das WETTER. ER steht hinter den Kulissen und steuert. Daher gibt es für Christen nur gutes Wetter, nicht schlechtes, denn alles ist von Gott! Alles Gute kommt von oben. (Jk 1) [Denke daran, wenn du nächstes Mal jemandem zum Geburtstag „Alles Gute“ wünschst!] Es mag uns manchmal ungünstig erscheinen. Gott lässt es zu, dass auch Satan manchmal in der Natur handelt. Aber wir dürfen wissen. Rm8,28.

Die Erde und der Himmel sind als Umwelt des Menschen gedacht.

Nach der biblischen Schau ist der Mensch das Wichtigste im ganzen All.

Daher gibt es keine außerirdischen Wesen - außer den Geistern (Engeln, Dämonen)

Die Umwelt, das All, alles - ist nur für den Menschen geschaffen. Das bringt uns zur Ehrfurcht und Anbetung.

Wir stehen im Mittelpunkt, und alles dient zur Ehre Gottes. → Wir sollen Gott darüber Ehre geben.

[Wir sind nicht wertlose Menschen auf einem unbedeutenden Planeten. Satan hat das Anliegen, uns weis zu machen, wir MENSCHEN seien nur unbedeutende Geschöpfe, obwohl er selber weiß, dass wir Menschen bestimmt wurden, über den Engeln zu stehen. 1Kr 6.]

für den Tag des Gerichts: Petr sagt nicht, dass Himmel und Erde bei Christi Ankunft vergehen werden, sondern „am Tag des Gerichts“.

**D. AUFKLÄRUNG ÜBER DIE SCHEINBARE
VERZÖGERUNG DER VERHEISSUNG: 3,8-10
(„WARUM GREIFT GOTT NOCH NICHT EIN?“)**

Die Frage nach der Verzögerung der Wiederkunft Christi und des Gerichts: 3,8-10

Das Problem (für die Christen):

Die Wiederkunft Christi und des Gerichtes ist bisher verzögert worden.

Die Antwort des Petrus:

- Die verstrichene Zeit ist kein Anzeichen der Untreue Gottes seinem Wort gegenüber. V. 8
- Die verstrichene Zeit ist kein Anzeichen der Verspätung Gottes, sondern seiner Liebe. V. 9
- Der Zeitpunkt des Tages des Herrn ist uns nicht gesagt, er wird aber plötzlich da sein. V. 10
- → Daher sollen die Christen daraufhin warten und diesen Tag „beschleunigen“. V. 11-13

1. Über den Grund der scheinbaren Verzögerung der Verheißung: V. 8-9

a. Die verstrichene Zeit ist kein Anzeichen der Untreue Gottes seinem Wort gegenüber. V. 8 (dh: Gott wartet – nicht, weil er etwa seinem Wort untreu sei)

8 Aber dieses eine lasst euch nicht verborgen sein, Geliebte,

Es liegt an uns, wenn uns etwas, das Gott geoffenbart hat, verborgen bleibt. Es gibt also auch für Christen eine schuldhafte Unkenntnis.

Das sollen wir nicht außer acht lassen:

dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag sind.

Was den Lesern nicht verborgen sein soll (und sie daher festigen soll) ist die Tatsache, dass Gottes Wort zuverlässig ist!

Inwiefern? - Gott ist seinem Wort auch dann treu, wenn er es vor langer Zeit gesagt hat.

Exkurs über Zeit:

D.h. NICHT, dass Gott eine andere Zeitrechnung oder Zeitvorstellung hat.

V. 8 gibt uns keine Auskunft über das Zeitverständnis Gottes.

ABER subjektive Zeitmessung.

Für einen 70jährl. ist 1 Jahr nur 1/70 seiner bisherigen Lebenserfahrung, für einen 4-Jährigen ist es 1/4 !

Bei Gott ist tatsächlich Zeit, Raum und Ordnung. Die Zeit spiegelt sein Denken wieder.

[z. Bsp. Grundsteine der Schöpfung: Raum, Zeit und Materie]

Wenn Gott gesprochen hat, hält er sich daran! Und diese Treue ändert sich nicht – auch nicht mit der Zeit.

Gott hat die Zeit geschaffen. Gott kann mit Geschichte leben, auch in der Ewigkeit, als es noch keine Zeit (in unserem Sinne) gab, da gab es Reihenfolge: eins, zwei, drei. Es gibt bei Gott Unterscheidung von Gegenständen in der Zeit und im Raum. Bei ihm ist nicht alles durcheinander, nicht alles gegenwärtig, nicht alles eins.

dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag sind.

Petrus sagt: Passt auf, denkt nicht menschlich über Gott! SEINE Treue schwindet nicht mit der Zeit, sie bleibt konstant.

Nach zweitausend Jahren (und das gilt uns heute), ist die Zusage Jesu, dass er wiederkommt überhaupt nicht schwächer geworden. Nach zweitausend Jahren ist diese Zusage genau so unverbraucht, genau so gewiss, genau so treu, wie zwei Tage nach seiner Himmelfahrt.

Seine Treue ist jeden Morgen neu.

V 8 Sagt, dass Gott nach 1000 Jahren noch genau so treu ist, wie ein Mensch nach einem Tag. Gottes Treue ist nach 2000 Jahren nicht im Geringsten vermindert worden.

Und umgekehrt: Gott kann Dinge, wozu wir 1000 Jahre brauchen, um sie zu erfüllen, in 1 Tag erfüllen.

b. Die verstrichene Zeit ist kein Anzeichen der Verspätung Gottes. V. 9 (dh: Gott wartet – nicht, weil er etwa vergessen hätte)

9 Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie etliche es für einen Verzug achten,

Gott ist nicht im Verzug, Er hat nicht die Zeit verpasst, ist nicht zu spät dran.

vgl. 2,3: er zögert nicht er schläft nicht (Ps 121), auch nicht, was das Gericht betrifft.

- Er hat nicht vergessen einzugreifen,
- Er ist nicht zu beschäftigt um einzugreifen.
- Er ist nicht zu desinteressiert um einzugreifen.
- Er ist nicht zu langsam um einzugreifen

Warum zögerte er bei Noah (120 Jahre) und bei Lot (als er nicht schnell genug aus Sodom lief!)? - AUS LIEBE!

→ V. 9

c. Die verstrichene Zeit ist Beweis seiner Liebe. V. 9M-E (d.h.: Gott wartet – weil er liebt!)

Seine Geduld: V. 9M

sondern er ist geduldig uns gegenüber:

Geduld = der lange Atem, bevor man „heiß“ wird und leidenschaftlichen Gemütsbewegungen Raum gibt.

Seine Rettungsabsicht: V. 9E

Er will nicht – *es ist nicht seine Absicht* –, dass welche umkommen, sondern dass alle Raum zur Sinnesänderung haben.

Die Spötter tun, als ob Gott vergessen hätte.

Petrus sagt, warum Gott nicht [gleich] wiederkommt. -

Aus Liebe! Damit diese Spötter Busse tun dürfen.

Er will, dass sie umkehren. Rm 2,4. Er wartet, wartet, wartet.

– *es ist nicht seine Absicht* –, dass welche umkommen:

Wer ist gemeint?

vgl.: er ist geduldig UNS gegenüber: – nicht nur langmütig gegen die Welt.

Er wartet auch, bis seine eigenen Kinder Busse tun werden. Gott will nicht, dass seine eigenen Kinder umkommen.

2. Über das Kommen des Tages des Herrn. V. 10

(Gott wartet aber nicht für immer!)

a. Wie der Tag kommen wird: V. 10A

10 Der Tag des Herrn wird aber kommen wie der Dieb in der Nacht,

Tag des Herrn: = der Tag, an dem der Herr zum Zug kommt.

Er wird plötzlich kommen.
wie der nächtliche Dieb

kommen wie der Dieb in der Nacht:

NICHT, dass der **Herr** ein Dieb ist und uns wegstehlen muss. **Er** hat uns längst erkaufte. **Er** bewahrt uns heute. **Er** hat alles in seiner Hand. Nichts überrascht ihn. **Er** braucht gar nicht wie ein Dieb zu kommen. Das Kommen ist wie ein Dieb für die, die ihn nicht erwarten. **Er** wird überraschend kommen. So wie ein Dieb kommt, unangemeldet! Und wir sollen bereit/vorbereitet sein.

Wenn die Zeit da ist, wird er unerwartet kommen.

Es wird aber nicht für alle plötzlich sein.

NB: Für die, die wachen (und auf sein Kommen ausgerichtet sind), wird es nicht plötzlich sein.

Vgl 1.Thes. 5 **3** *denn wann sie sagen: „Friede und Sicherheit“, dann kommt plötzliches Verderben über sie, wie die Wehen über eine schwangere Frau¹, und sie werden auf keinen Fall entfliehen. **4** Aber ihr, Brüder, ihr seid nicht in der Finsternis, sodass der Tag euch wie ein Dieb ergreife. **5** Ihr seid alle Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.*

Vgl 2.Thes. 2

Die Wachenden beachten die Zeichen, die sein KOMMEN ankündigen.

¹ w: wie die Wehe über die im Mutterleib Habende

b. Was an diesem „Tag“ geschehen wird: V. 10M-E

**an dem die Himmel mit *Sausen und Krachen* vergehen werden;
die Elemente werden verbrennen und sich auflösen,
und die Erde und die Werke auf ihr werden verbrannt werden.**

An ihm werden Himmel mit *Sausen und Krachen* vergehen.

vergehen:

vergehen ist nicht *verschwinden* ohne Rest. Es wird etwas übrig bleiben, das Gott dann verwandelt (vgl. Heb 1)- ebenso wie es beim Leib ist (1.Kor. 15).

Die Elemente werden verbrennen und sich auflösen.

die Elemente = diese irdische Materie

und sich auflösen: d.h. : in Kleinstteile aufgehen.

Die Teile selber vergehen nicht, sie sind noch da!
Offensichtlich macht Gott die neue Welt aus diesen Kleinstteilen – so wie er in der Auferstehung den Samen einer Leiche benutzt, um einen neuen Körper zu schaffen. Er schafft den neuen Körper nicht aus dem

Nichts. Die zweite Schöpfung ist offenbar nicht (*ex nihilo*, dh: aus nichts). Sie ist aus den Kleinstbestandteilen der ersten Schöpfung.

Die Werke auf der Erde werden verbrannt werden.

Wie verbrennen Werke?

Es geht um die Machwerke der Menschen, die Firmen, Fabriken und alles, was sie produzierten, alle Hardware und alle Software...

Gott wird alles erschüttern. Hebr. 12. Aber dann kommt das Unerschütterliche, das Immobile.
Immobilien - gibt es heute keine.

Exkurs: Zur Frage des Tausendjährigen Reiches auf Erden

Wenn Petrus hier das Vergehen von Himmel und Erde beschreibt, muss das nicht bedeuten, dass Jesus Christus erst bei dem Vergehen von Himmel und Erde kommt. Er kommt (nach Offb. 20) 1000 Jahre vor dem Vergehen von Himmel und Erde.

Petrus beschreibt nur das, was am Ende des Millenniums geschehen wird, nicht alles. ER beschreibt nicht einmal die Wiederkunft Christi.

Auch der Herr Jesus Christus wird kommen wie ein Dieb (1.Thes. 5; Mt. 24,43; Lk. 12,39; Offb. 3,3; 16,15), dh: plötzlich, überraschend, aber nicht unvorausgesehen von den Wachenden.

Exkurs: Zum Begriff „Tag des Herrn“

Dieser Tag des Herrn hat einen plötzlichen Beginn, wird aber länger andauern: über tausend Jahre lang.

Dieser Tag des Herrn ist also ein langer Tag: Er beginnt mit der Entrückung, aber er endet mit dem Untergang dieser ersten Schöpfung und mit dem jüngsten Gericht.

DANN kommt die neue Welt, der neue Tag, der Tag der Ewigkeit (3,18).

FOLIE: Der TAG und die Tage in 2P

Der „Tag des HERRN“ = Der Tag Gottes. (Der HERR ist GOTT; vgl. 2 Petr. 1,1; 3,8.9.18!)

Beachte auch Offb. 16,14: Der Tag Gottes – ist der Tag der Wiederkunft Christi.

dh: der Tag, an dem Gott auf den Plan tritt.

So auch der Gebrauch Tag Jahwes im AT:

Joel 1,15 Ach über den Tag, denn nahe ist der Tag JaHWeHs, und er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.

Hes 13,5 In die Risse seid ihr nicht getreten, und die Mauer habt ihr nicht vermauert um das Haus Israel her, um standzuhalten im Streit am Tage JaHWeHs.

V. Angesichts dieser Wahrheiten gilt es sich entsprechend zu verhalten. K. 3,11-17

A. IM BLICK AUF DAS VERGEHEN DER SCHÖPFUNG: RECHTE EHRFURCHT. 3,11-13

1. Was die Briefempfänger motivieren soll: V. 11A

11 DA ALSO dieses alles aufgelöst werden wird,

2. Welcher Art die Briefempfänger sein sollen: V. 11E-12

welcher Art solltet ihr sein!: – in heiliger Lebensführung und rechter Ehrfurcht,

eig.: „Leute welcher Abstammung solltet ihr dann sein“

Ihr sollt euch erweisen als Leute höherer, edlerer Abkunft, als Bürger des himmlischen. Königreichs, die hienieden nur Fremdlingen sind.

a. Heilig: V. 11

heilig = a) rein b) abgesondert (von der Welt zu Gott),

→ heilig sein = ganz für Gott da sein.

Das Herz soll los sein von Weltliebe, sorgfältig sich hütend vor Sünde.

Wir dürfen uns fragen:

„Sehen die Menschen an meinem Leben, dass diese Welt mit ihrer Lust vergehen wird?“

b. In rechter Ehrfurcht: V. 11

- sodass sichtbar wird: Mein Leben unterstreicht die Lehre, dass der Herr Jesus Christus bald wiederkommen wird und dass diese Welt vergehen wird.

3. Was die Briefempfänger tun sollen: V. 12A

a. **Erwarten: V. 12**

Wir sollen auf diesen Tag warten, aber auch diesen Tag beschleunigen.

b. **Beschleunigen: V. 12**

12 erwartend und ereilend/beschleunigend

speudontas: ereilend/beschleunigend

transitive: *urge on, be eager for, cause to happen soon*
(2P 3.12)

Wostu: a) (Hier nicht:) hasten, eilig hinlaufen;
hinzueilen; erstreben, [etwas ernsthaft ersehnen, vgl.
LXX Jes 16,5; aber wenig bezeugt].

b) (Hier:) ereilen, beschleunigen.

Gott hat den Tag der Wiederkunft Christi schon
festgelegt:

Ag 1,7 „**Es ist nicht eure Sache, Zeiten und Fristen zu
kennen, die der Vater in eigener Vollmacht
festsetzte**“

Dennoch steht hier: Wir beschleunigen ihn, wir ereilen
ihn.

Wie beschleunigen wir den Tag des Herrn?

Wir handeln so, als ob wir durch unser Tun machen könnten, dass er schneller kommt

Dh: Wir tun unseren Auftrag etwas schneller, weil wir ahnen, jetzt gehts bald „nach Hause“.

z. Bsp.: (von HJ) Du arbeitest auf dem Feld mit den Pferden. (Pflügen). Die Sonne geht unter, die Pferde merken: Jetzt wird's Abend. Du machst am fernen Ende eine Kehre → sie gehen etwas schneller auf dem Hinweg Richtung Stall, so, als dachten sie, nun geht es heim zum Stall. Wie enttäuscht waren sie aber, als sie merkten, dass es noch einmal herum ging.

So sollte es bei uns sein: Wir sehen: der Herr könnte bald kommen. Wir müssen noch schnell etwas tun. Fleißig sein in der Nachfolge (in der Hoffnung, dass Jesus bald kommt.

Und: Wir beten um Beschleunigung.

Wir flehen, dass Gott diesen Tag schnell (bald) herbeiführen möge.

Die Gemeinde Jesu Christi bringt den Tag gleichsam näher, wenn sie ihn erfleht.

Vgl. Wir segnen jemanden, indem wir für jemanden um Segen beten. → Wir bringen den Tag herbei, indem wir

beten, dass er bald komme, und indem wir emsig daraufhin wirken.

Das heißt nicht, dass Gott den Tag nicht schon bestimmt hätte.

(Juden: Die Sünden der Menschen hindern den Messias daran, zu erscheinen.)

auch: beschleunigen: = mithelfen, dass Menschen zum Glauben kommen. (Gott weiß die Zahl per Vorauswissen, nicht per Vorherbestimmung.)

Wir „beschleunigen“ diesen Tag gleichsam im Bilde. Das bedeutet praktisch:

1. Wir freuen uns darauf.
2. Wir beten, dass er bald komme.
3. Wir wirken um so emsiger auf diesen Tag hin.
4. Wir erdulden die Leiden williger. (Es dauert ja nicht mehr lange.)
5. Wir stehen mutiger für den Herrn ein.

4. Was die Briefempfänger noch motivieren soll: V. 12M-13

a. Die Ankunft des Tages Gottes: V. 12

**die Ankunft und Gegenwart des Tages Gottes,
wegen der die brennenden Himmel aufgelöst werden
und die Elemente verbrennen und schmelzen.**

„wegen welcher“ hier wohl besser als „durch den“.

(Elbf.: „um dessentwillen“)

(d.i. wegen der *Ankunft des Tages Gottes*] o: wegen
des Tages

Griech: *dia* + *Akk*: = wegen, dh:: die veranlassende Ursache wird angegeben!

Der Tag Gottes ist das Ziel der Schöpfung. Er ist ein
ewiger Tag und beginnt, wann Gott eingreift.

Wegen dieser Ankunft und Gegenwart des ewigen
göttlichen Tages werden die Himmel aufgelöst und die
Erde.

→ dh: Damit die Ankunft des Tages Gottes
herbeigeführt werde, wird es so kommen: Offb. 20,11 -
Himmel und Erde entfliehen, um den Weg einzuleiten
zum ewigen Tag Gottes, zum Zustand der Ewigkeit.

b. Ganz neue Himmel und eine ganz neue Erde: V.

13

13 Wir erwarten aber gemäß seiner Verheißung
ganz neue Himmel und eine ganz neue Erde,
solche in denen Gerechtigkeit wohnt.

Wir erwarten aber gemäß seiner Verheißung

DAS ist Weitsichtigkeit - im Gegensatz zu 1,9.

Die Kurzsichtigkeit von 1,9 ist zugleich eine Blindheit
für geistliche Belange.

ganz neue Himmel und eine ganz neue Erde,

Ganz neu: - schließt eine Verwandlung des Alten in das
Neue nicht aus. (Hebr. 1: verwandelt)

Gott verwendet den Samen des Alten zur Schaffung des
Neuen.

vgl. Jes. 13 und 65. Die „neue Welt“ dort bezieht sich
auf das Neue, das mit der Wiederkunft Christi eintritt:
Millennium und Neue Himmel und Erde. Jesaja hat noch
nicht unterscheiden können zwischen diesen 2
zukünftigen Phasen des sichtbaren Reiches Gottes.

Nach dem Gericht von Offb. 20 → neue Welt.

Offb. 21: 1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2 Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, ein neues Jerusalem, wie es von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

3 Und ich hörte eine große, laute Stimme aus dem Himmel, die sagte: „Siehe! – das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen zelten, und sie werden seine Volksscharen sein, Gott selbst wird bei ihnen² sein, ihr Gott³. 4 Und Gott wird jede Träne von ihren Augen wegwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch wird es je mehr Schmerz geben, weil das Erste vergangen ist.“ 5 Und der, der auf dem Thron sitzt, sagte: „Siehe! Ich mache alles neu.“

Und er sagt zu mir: „Schreibe, weil diese Worte wahrhaftig und treu sind.“

Eine neue Schöpfung: Offb. 21,1

Eine neue Welt/Universum (Himmel und Erde)

vgl. Jes 65,17; 66,2, aber Jes. beschreibt eine Art Verklärung der b e s t e h e n d e n Welt. Er kann noch nicht so genau detailliert unterscheiden, wie in der Offb.

Eine neue Stadt Jerusalem

Ein neues Leben in dieser Stadt

Ein neues Volk

Beachte die Unterscheidung zwischen Himmel und Erde. Es gibt wohl auch ein himmlisches Weltall.

Dh: es bestehen Parallelen zwischen alter Welt und neuer Welt.

Das Neue entspricht in gewissen Sinn dem Alten.

² o: in ihrer Mitte [o: inmitten von ihnen]

³ o: und Gott selbst wird bei ihnen ihr Gott sein

Vgl. Lk. 16 - das Wahrhaftige, das Wirkliche, das Vollkommene (im Gegensatz zum Schatten, Fremden, Unvollkommenen) Stofflichkeit bleibt! Gott verwandelt, er löst nicht auf und vergeistlicht nicht. (Vergeistlichung des Jenseits ist griechische/platonische Philosophie.)

1.Kor. 15: Geist-Leiblichkeit.

1.Kor. 15,44: ein seelischer Leib, ein geistlicher Leib.

Seelischer Leib = eine besondere Art von Zusammenstellung – für diese Schöpfung.

Für die neue Schöpfung ist es ein Leib, der stofflich ist, aber durch den Heiligen Geist etwas anders geschaffen. Die Lebensenergie/der Lebensfluss des neuen Leibes wird nicht das Blut sondern der Heilige Geist sein. (nicht: „Fleisch und Blut“, aber doch „Fleisch und Gebein“)

Einen raumlosen, stofflosen (immateriellen) Himmel kennt die Heilige Schrift nicht. Die neue Schöpfung nicht „physisch“, aber dennoch materiell, geist-leiblich.

[Nb: Was Gott schafft, geht nicht verloren. Es wird verwandelt. – auch die Materie!]

Leiblichkeit gehört zum Wesen des Menschen. Der Mensch wird auch in der Ewigkeit Mensch bleiben – mit einem Leib. Auch Jesus hat einen Leib.

1Kr 15: Wenn beim neuen Leib des Christen eine Kontinuität mit der alten Schöpfung besteht, wird Gott mit dem Rest der Schöpfung ähnlich verfahren. Gott kann aus diesen Kleinstteilen der Schöpfung eine neue Schöpfung machen, die aber wirklich anders sein wird als die erste Erde.

Was nicht mehr ist: (Offb. 21,1)

1. Der alte Himmel, wo die satanische Revolution stattgefunden hatte
2. Die alte Erde, wo die menschliche Revolution stattgefunden hatte
3. Das Meer, das beängstigende, aufgewühlte unruhige, grauenhafte, wo das Tier herauskam (Bild vom Abgrund); die Brutstätte des Satanischen. Offb. 13,1,20,13; Jes 57,20
Auf den neuen Erde wird a l l e s fester Boden sein (Heute: 2/3 der Erde sind Wasser).

Offb. 21,2 Das neue Jerusalem ist:

1. Eine Stadt: = Schutz, Geborgenheit, Reichtum, erfüllte Sehnsucht, Kultur, Leben, Fröhlichkeit
2. Sie ist heilig
3. Sie ist neu: – nicht in diesem Augenblick neu erschaffen, sie war droben Gal. 4,26; Hebr. 12,22; Offb. 3,12. Sie hat einen alten Namen: Wohnung des Wohlergehens, Friedens, Heils (↔ Stadt der Verwirrung, Babel, die zu Gott empor wollte)
4. Sie kommt von oben – aus dem Himmel, dh: Sie atmet die Sphäre der Gegenwart Gottes. Gemeinde kommt von oben, ist nicht aus dieser Welt von Gott. Sie besteht nicht aus Menschen, die in dieser Welt ihre Wurzeln haben, aber sie sind von oben geboren: (vgl. Jh 3,3)
5. Sie ist von Gott bereitet: Gott hat die Gemeinde zubereitet (2. Kor 5,5): neu geboren, verwandelt, tüchtig gemacht, vollendet, tadellos vor sich hingestellt.
6. Sie ist wie eine für ihren Mann geschmückte Braut – hübsch, mit inniger und ungeteilter Liebe zum Bräutigam. – voll von Liebe zum Lamm, das in ihr diese Liebe erweckte. (**Unsere**

Liebe zu Jesus ist nur erweckte Gegenliebe.) Das ist der Schlüssel der neuen Menschheit: die Liebe des Lammes und die dadurch hervorgerufene Liebe zum Lamm.

(V. 1ff: Die Stadt wird beschreiben als Braut; V. 9ff: Die Braut wird beschrieben als Stadt.)

- Sie ist die Gemeinde (= Volk Gottes des Alten Testaments und Neuen Testaments).
- Sie ist die Wohnung der Gemeinde, genau für uns zugeschnitten und passend (weil wir von dort her kommen.)
- Sie ist unsere Mutter. Das Evangelium und der Sohn kommt von dort. Wir kommen von dort. Gal. 4,26
- Sie ist unsere Heimat. Abraham wollte dort hin.

Offb. 21,4: Wir Menschen sind so schwach im Tränenabwischen.

(Auch Jesus weinte; Hebr. 5; Jh 11) –Trost, Freude

Die Herrlichkeit wird beschrieben in dem, was es nicht mehr gibt:

- Kein Tod - Grund für so viele Tränen; vgl. Jes 25,8; 35,10; 65,19
- Keine Trauerklage, Wehgeschrei, stattdessen ungehinderte Gemeinschaft, keine Trennung mehr
- Kein Geschrei - Die Geschichte eines Menschenlebens beginnt mit einem Schrei und endet mit einem Seufzer.
- Kein Schmerz - seel., leibl. , stattdessen Wohlbefinden, Freude und Friede

Keine Einbrüche. Keine Krankheit. Keine Kriminalität.

Alles wird Gerechtigkeit sein. Alles wird Frieden und Herrlichkeit sein.

solche in denen Gerechtigkeit wohnt:

nicht: „herrscht“: herrschen wird die Gerechtigkeit (in Person des Königs) im Millennium (Jes 32,1).

Die Gerechtigkeit, das heißt, das Wesen Gottes wird dort zu Hause sein.

B. IM BLICK AUF DIE ERWARTUNG DER NEUEN SCHÖPFUNG: RECHTER FLEISS. 3,14

1. Die Anrede: Geliebte

14 Darum, Geliebte,

Kinder die wissen, dass sie geliebt werden, reagieren anders auf Aufträge.

Wenn man zu warten hat, ist es wichtig, dass der, auf den sie warten, ihnen versichert, dass er sie liebt. (vgl. V. 1.8.14.17)

2. Der Zusammenhang: Warten

da ihr dieses **erwartet**,

3. Die Haltung: Fleißiges Warten

befleißigt euch,

Als Wartende sollen wir fleißig sein.

Die Bibel kennt kein passives Warten auf den Himmel.

Im Warten sind wir sehr aktiv.

1.Thes. 1,9.10. wie ihr von den Götzen zu Gott hin umkehrt, um einem lebenden und wahren Gott zu dienen (wie Leibeigene) und seinen Sohn vom Himmel zu erwarten

dienen und warten gehört zusammen.

4. Der Charakter

fleckenlos und ungetadelt von ihm gefunden zu werden, in Frieden,

dh: aufgefunden, vorgefunden

Das Hauptaugenmerk unseres Fleißigseins ist nicht das Dienen und Arbeiten, sondern die Zur Schaustellung unseres Charakters: Fleckenlos und ohne Tadel im Charakter wollen wir von Ihm gefunden werden.

a. fleckenlos

b. ungetadelt

c. in Frieden

vgl. 2 Petr. 1,2 Frieden: vermehrt, gewachsen!

C. IM BLICK AUF DIE GEDULD DES HERRN: RECHTES DENKEN. 3,15-16

15 und die Geduld unseres Herrn erachtet als Rettung,

1. Die geschenkte Zeit als Gelegenheit zur Rettung achten V. 15

dh: im Warten nützen wir die Zeit, die uns durch die Geduld des Herrn noch geschenkt ist:

a. UNS ist noch Zeit geschenkt, um zu wirken.

Achten wir den heutigen Tag als eine Gelegenheit des Heils, dh: als eine Gelegenheit,

- um noch etwas in Ordnung zu bringen. (Das Heil soll sich mehr und mehr auswirken.)
- um anderen ein heiliges Zeugnis zu sein, ein Licht.

b. DEN ÜBRIGEN MENSCHEN ist noch Zeit geschenkt, Buße zu tun.

um noch Raum zu haben, sich zu bekehren.

2. Auf die Briefe des Paulus achten V. 15M-16

... so, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch schrieb:

unser geliebter Bruder: Welche Liebe und Hochachtung herrscht unter den Reichgottesarbeitern der neutestamentlichen Zeit!

nach der ihm gegebenen Weisheit:

Weisheit ist immer etwas Gegebenes; vgl. Jk. 1,5
Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn. (Spr. 1).

16 wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen über diese Dinge spricht,

Die Briefe des Paulus waren bereits als Sammlungen in den Gemeinden gebräuchlich.

Paulus sprach vom Tag des Herrn, vom Warten, von der Geduld Gottes

Z. Bsp. Rm. 2,4; 8; 1.Kr. 7; 1.Kr. 15; 1.Th, 2.Th, 1T. 1; 2T 3-4; Tt 3

unter welchen Dingen einiges schwer verständlich ist,

Einige Dinge, über die Paulus schrieb, sind schwer verständlich. Nicht die Texte, die er schrieb, sondern die

Inhalte/Themen, über die er schrieb/die er ansprach. Sie sind z.T. schwer verständlich.

was solche, die ungelehrt und ungesichert sind, verdrehen, wie sie es auch mit den anderen Schriften tun – zu ihrem eigenen Verderben.

Die Irrlehrer verdrehen (meist) nicht die Texte, sondern die Inhalte, dh: die Dinge, über die er schrieb.

Welche Leute verdrehen die Wahrheit?

Solche die ungelehrt sind

Solche, die ungesichert sind (dh: nicht standhaft sind)

Daher kann man nicht erwarten, dass Christus, die ihre Bibel nicht gründlich studieren und die nicht unterwiesen sind, von selber alles richtig lehren werden.
Andere zuzurüsten (und sich zurüsten zu lassen) ist nötig. vgl. Eph. 4,11-12.

Wer sich nicht belehren lässt, bleibt ungesichert – und damit anfällig für falsche Lehre, für Verführung.

Das zeigt die Wichtigkeit des Lehrens in der Gemeinde.
Geben wir Acht, dass wir die Schrift nicht verdrehen, weil wir in ihr nicht „zu Hause“ waren.

Wir müssen die Zusammenhänge sehen, damit wir nicht verdrehen.

Ungefestigte Christen können durch Verdrehen der Schrift in Gefahr kommen zu „verderben“.

D. IM BLICK AUF DIE VERFÜHRER: RECHTE WACHSAMKEIT. 3,17

1. Die Anrede: Geliebte

17 Ihr also, Geliebte,

Für Menschen, die in Anfechtung stehen, ist es besonders wichtig, dass sie wissen, dass sie von Gott (und auch von den Geschwistern des Leibes Christi) „geliebt“ sind.

2. Die Voraussetzung: Kenntnis

da ihr im Voraus Kenntnis besitzt,

Eine Hilfe, um auf der Hut zu sein, ist, dass man im Voraus informiert ist, was auf einen zukommt.

3. Was zu tun ist: sich hüten

hütet euch *stets*,

dh: nicht nur einmal, sondern immer soll man sich hüten.

Der Feind wartet darauf, solche zu verschlingen, die nicht aufpassen. 1P 5,8f

4. Zu welchem Zweck man sich hüten soll:

a. Damit man nicht weggeführt wird.

damit ihr nicht, als solche, die *durch* den Irrtum der Gesetzlosen zusammen *mit ihnen* weggeführt wurden, Man kann weggeführt werden durch den Irrtum, die Irrlehre.

Die Irrlehrer werden hier „Gesetzlose“ genannt.

Das muss man ihnen sagen: „Du bist ein Gesetzloser“, denn sie meinen oft, sie seien Diener Gottes.

***b. Damit man nicht aus der Festigkeit fällt.
aus der eigenen Festigkeit fällt.***

Man kann aus der eigenen Festigkeit fallen.

vgl. Verleugnung des Petrus: nicht sein Glaube war weg (Lk. 22,32f), aber seine Festigkeit war weg.

Deshalb war er in Gefahr. (Jesus wusste es – und hatte für ihn gebetet.)

(das heißt nicht, dass Jesus in diesem Sinne für uns betet heute.)

Auch solche, die heute standhaft und fest sind, können aus ihrer Standhaftigkeit fallen – z. Bsp. durch Hören auf Irrlehre.

Ich habe das selber erlebt (Irrlehre in Bezug auf Eschatologie)

Ein Zweck des Lehrens in der Gemeinde ist das

Hineinführen in die Wahrheit → damit die Glieder des Leibes standhaft werden; dh: alleine stehen können.

Wer nicht gelehrt ist, wer nicht im Wort Gottes zu Hause ist, ist nicht standhaft.

Briefschluss mit Aufruf zum Wachsen und Lobpreis als Antwort auf die kostbare Glaubensgrundlage. K. 3,18

1. Schlusssaufruf: V. 18A

a. Wachsen in Gnade

18 Wachst aber in Gnade

vgl. 1,2: **Gnade werde euch vermehrt**

Wir brauchen Gnade für jeden Tag: Vergebende Gnade und befähigende Gnade.

Gnade (*charis*) von „freuen“ (*chairein*): Gott möge euch das geben, wodurch ihr euch freuen könnt.

Ohne seine Gnade geht nichts weiter in unserem Christenleben.

Wenn durch mein Leben irg. etwas für die Ewigkeit

Wertvolles geschieht, dann her ER es getan!

Wenn keine Frucht geschieht, dann deshalb, weil ich (als Rebe) zu wenig mit dem Weinstock in Verbindung war.

Wachsen in Gnade: Zunehmen in den Dingen, die letztlich Gott gibt. D.h.: Ein Leben aus seiner Kraft führen, in seinem Freimut und aus seiner Befähigung. – und dann darin zunehmen.

Wohin wachsen? Zur Christusähnlichkeit. Eph. 4,13

Wachst in das Bild **Jesu** hinein – mit seiner Hilfe und unter seiner Herrschaft.

Wachstum wird hier befohlen!

Warum kann Gott uns befehlen zu wachsen?

Weil er uns alles zum Wachstum gegeben hat. 1,3 (Erbinformationen, Vitamine, Nahrung, Gesundheit, Lebenskraft, Wärme, Liebe. ..)

b. Wachsen in Kenntnis des Herrn und Retters und Kenntnis unseres Herrn und Retters, Jesus Christus.

Gott will Wachstum in der Beziehung zu ihm. Sie soll enger werden.

Wir müssen lediglich in ihm bleiben; dann wird es Wachstum geben. Jh 15.

In welcher Hinsicht sollen wir Jesus Christus besser kennen lernen?

Als HERRN und Retter!

Gott will auch, dass weitere Menschen Christus kennen!
Wir leben in einer Welt von 6 Milliarden Raupen. In jeder Raupe steckt ein Schmetterling! Darum: Gehe hin!

- Wenn nicht du, wer?
- Wenn nicht jetzt, wann?
- Wenn nicht hier, wo?

2. Lobpreis: V. 18E

a. Wem?

Ihm

Uns nicht! Nur IHM.

b. Was?

gebührt die Herrlichkeit

Ihm die Herrlichkeit, uns die Hölle.

Alles ist Gnade! Wir haben nichts verdient! – nur die Hölle.

Herrlichkeit: dh: Ehre, Verherrlichung. Doxa = Glanz. (Bei Gott trägt der Schein nicht!) Jesus soll herrlich erstrahlen in unseren Augen und in der Augen des gesamten Universums, weil ihm das gebührt.

c. Wann?

jetzt

dh: immer

und bis in den Tag des (zukünftigen) Äons.

Tag des (zukünftigen) Äons = Tag Gottes. Wie der „Tag des Herrn“ ein langer Tag ist, so ist der Tag der Ewigkeit auch sehr, sehr lange. Dieser Tag wird ein Tag ohne Nacht sein.

Sach. 14,7 Dann wird es einen Tag lang - er ist dem HERRN bekannt - weder Tag noch **Nacht** werden; und es wird geschehen, zur Zeit des Abends, da wird Licht werden.“

Dieser Tag endet nicht. (vgl. Jes 9,5-6)

d. Bekräftigung

Amen.

Wenn **Jesus** uns auf etwas ganz besonderes aufmerksam machen will, sagt er: „Amen, Amen“, ich sage euch, es ist wirklich so!

Das ist das letzte Wort dieses Briefes und wir sollen noch einmal aufhorchen.

Unser lauterer Sinn soll ganz wachgerufen sein, um dann Acht zu geben, wissend, dass Er es ist, der uns in seiner Hand hat. Er wird uns nicht aus seiner Hand lassen. Wir dürfen mit ihm rechnen, wir sind von ihm Geliebte, Geführte. Er ist ein guter Hirt, der seine Schafe richtig führt.

Dank und Preis sei ihm dafür.